William Shakspeare's

SÆMMTLICHE

DRAMATISCHE WERKE

übersetzt im Metrum des Originals.

XXXVI. Bändchen.

WIEN.

Druck und Verlag von J. P. Sollinger.

1825.

ANTONIUS
und
CLEOPATRA

von

Ferd. v. Mayerhofer.

11te neue Uibersetzung.

Titel und Vignetten

LITHOGRAPHIRT BEI JOS. TRENTSENSKY

IN WIEN.

Antonius und Cleopatra.

Personen.

Marcus Antonius, Octavius Cäsar, M. Aemilius Lepidus,	Triumviren.
Sextus Pompejus, Domitius Enobarbus, Ventidius, Eros, Scarus, Dercetas, Demetrius, Philo,	Freunde des Antonius.
Mecaenas, Agrippa, Dolabella, Proculeius, Thyreus, Gallus,	Freunde des Cäsar.
Menas, Menecrates, Varrius,	Freunde des Pompejus.

Taurus, Cäsars Oberbefehlshaber.
Canidius Oberbefehlshaber des Antonius.
Silius, ein Hauptmann bei dem Heere des Ventidius.
Euphronius, von Antonius an Cäsar abgesandt.

Alexas, Mardian, Seleucus, Diomedes,	Vom Gefolge Cleopatra's.

Ein Wahrsager.
Ein Bauer.
Cleopatra, Königin von Aegypten.
Octavia, Cäsars Schwester und Gemahlin des Antonius.
Charmian, Iras, Frauen Cleopatra's.
Hauptleute, Soldaten, Bothen und anderes Gefolge.

(Der Schauplatz ist in verschiedenen Provinzen des Römischen Reiches.)

Erster Act.

Erste Scene.

(Cleopatras Pallast zu Alexandria.)

Demetrius und Philo (treten auf).

Philo. Nein, unsers Feldherrn Liebesschwärmerei
Geht über's Maß; sein Götteraug, das sonst
Des Krieges Reih'n und Linien durchblitzt
Wie der gestählte Mars, neigt nun, und kehrt
Die ganze Macht und Innigkeit des Blick's
Auf eine braune Stirn. Sein Feldherrnherz,
Das im Gedränge großer Schlachten oft
Die Panzerschnallen sprengt', entsagt der Kraft,
Und ward zum Fächer und zum Blasebalg,
Die Lust zu kühlen der Zigeunerin.

(Trompetenstoß. Antonius und Cleopatra mit ihrem Gefolge treten auf; Verschnittene, die ihr Luft zufächeln.)

Sie kommen, schau! gib acht, du siehst in ihm
Den dritten Pfeiler dieser Welt, verkehrt
Zum Narr'n der Buhlerin. Betracht und sieh!

Cleop. Ist's wirklich Liebe, o so sag wie viel.
Anton. Die Liebe darbt, die man berechnen kann.
Cleop. Der Liebe setz' ich Schranken fest für mich.
Anton. Entdecken mußt du neue Welten erst.

Ein Bothe (tritt auf).

Bothe. Neu's, werther Herr, von Rom.
Anton. Mir graut's. — Sei kurz.
Cleop. Nein, hör's Antonius.
Fulvia vielleicht ist zornig, und wer weiß,

Ob der dünnbärt'ge Cäsar nicht gesandt
Sein Machtgeboth an dich: Thu dieß, thu das,
Nimm ein dieß Reich, und setze jenes frei,
Thu's, sonst fällt man dein Urtheil. —

Anton. Liebste, wie?

Cleop. Vielleicht, und wahrscheinlich
Darfst du nicht länger bleiben, Cäsar schickt
Den Abschied dir, drum hör', Antonius.
Ruft Fulvias Anwald! Cäsars sprech' ich, — Beider!
Die Bothen ruft! bei meinem Königreich!
Antonius, du wirst roth, und dieß dein Blut
Ist Cäsars Knecht; Scham färbt die Wange sonst,
Wenn Fulvias Gellmaul keift. Die Bothen, he!

Anton. Schmilz in die Tiber Rom! Es stürze ein
Des hohen Reichs Gewölb! Hier ist mein All,
Reiche sind Staub, die koth'ge Erde nährt
Menschen wie Vieh; des Lebens Adel ist,
Es so zu thun, (er umarmt sie) wenn solch' ein liebend Paar
Aus solchen Zwei'n es kann, worin (dieß sei,
Bei schwerer Strafe will ich's, kund der Welt)
Uns Unsersgleichen fehlt. —

Cleop. Vortrefflich falsch!
Nahm er denn Fulvien ungeliebt zum Weib?
Thörin schein' ich, was ich nicht bin, doch du
Bleibst was du bist.

Anton. Verführt durch Cleopatra.
Der Liebe süßen Stunden nun zu lieb
Laß mit Geschäft die Zeit uns nicht verthun.
Vergehn soll uns kein Lebensaugenblick
Ohn ein Vergnügen. Welch ein Fest heut Nacht?

Cleop. Hör die Gesandten.

Anton. Pfui, du zänk'sche Frau,
Der alles ansteht, Lachen, Weinen, Zorn,
In der bemüht ist jede Leidenschaft
Sich schön zu zeigen und bewundernswerth. —

Kein Bothe als von dir! — Laß ganz allein
Uns durch die Straßen gehn heut Nacht, des Volks
Betragen spähend. Komm, o Königin!
Dein Wunsch war's letzte Nacht. — Sprich nicht mit uns. —
(Antonius, Cleopatra und Gefolge gehen ab.)
Demet. Schätzt denn Antonius Cäsarn so gering?
Philo. Zuweilen, wenn er nicht Antonius ist,
Verkürzt er selbst den hohen Werth, der stets
Begleiten soll Antonius.
Demet. Mich schmerzt es,
Daß den gemeinen Lügner er bewährt,
Der so zu Rom ihn mahlt; doch hoff' ich noch
Auf bessres Handeln morgen. Gute Nacht. (Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

(Ein anderer Theil des Pallastes.)

Charmian, Iras, Alexas und ein Wahrsager (treten auf).

Charm. Freund Alexas, holder Alexas, unser Alles Alexas, fast allervollkommenster Alexas, wo ist der Wahrsager, den du der Königin so gerühmt hast? O kennt' ich doch den Ehgemahl, der, wie du sagst, seine Hörner einst mit Blumengewinden zieren muß.

Alexas. Wahrsager!

Wahrs. Was soll's?

Charm. Ist das der Mann? Bist du's Freund, der was weiß?

Wahrs. In der Natur endlosem Räthsel-Buch
Les' ich ein Wenig.
Alexas. Zeig ihm deine Hand.

Enobarbus (tritt auf).

Enob. Tragt auf das Gastmahl schnell, und Wein genug
Zum Trunk auf Cleopatras Wohl.
Charm. Gib mir gut Glück, mein Guter.

Wahrs. Nichts geb' ich, seh bloß vor.

Charm. So bitt' ich, sieh mir's vor.

Wahrs. Du wirst weit schöner werden als du bist.

Charm. Er meint im Fleisch.

Iras. Nein, wenn du alt bist, schminkst du dich.

Charm. Nur Runzeln nicht.

Alexas. Stört sein Weissagen nicht; seid achtsam, still!

Wahrs. Du wirst weit mehr verliebt seyn als geliebt.

Charm. Lieber wollt' ich mir die Leber mit Trinken erhitzen.

Alexas. So hört ihn doch.

Charm. Jetzt, Lieber, irgend ein besonderes Glück! Laß mich drei Könige in einem Vormittag heirathen, und Witwe werden von allen! Laß mich mit Fünfzigen noch ein Kind bekommen, dem Herodes von Judäa huldigen muß! oder sieh vor, daß ich den Octavius Cäsar heirathe, und meiner Herrin gleichgestellt werde.

Wahrs. Du überlebst die Dame, der du dienst.

Charm. O herrlich! Lang leben lieb' ich mehr als Feigen.

Wahrs. Ein bess'res Glück hast du bisher erlebt,
Als was noch kommen soll.

Charm. Ei, so werden meine Kinder etwa keinen ehrlichen Nahmen haben. Ich bitte dich, wie viele Jungen und Mädchen werd' ich haben?

Wahrs. Wenn fruchtbar jeder deiner Wünsche wär',
Und sollt' ich die vorherseh'n, Millionen.

Charm. Fort, Narr! Ich sprech dich frei von Hexenkunst.

Alexas. Du meinst, niemand als deine Betttücher sei mit deinen Wünschen vertraut.

Charm. Nun komm, sag Iras wahr.

Alexas. Wir wollen unser Schicksal alle wissen.

Enob. Mein Schicksal, und das der Meisten von uns heut Nacht wird seyn: betrunken ins Bett.

Iras. Die flache Hand da verkündet doch Keuschheit, wenn auch nichts sonst.

Charm. Gerade so, wie der überschwellende Nil Hungersnoth verkündet.

Iras. Geh, du wilde Bettgenossin, du kannst nicht wahrsagen.

Charm. Nun, wenn eine öhlichte Hand keine Vorbedeutung von Fruchtbarkeit ist, so kann ich mich nicht hinter den Ohren kratzen. Ich bitte dich doch, sag ihr bloß ein Alltagsschicksal bevor.

Wahrs. Euer Glück ist einerlei.

Iras. Doch wie, doch wie? sag mir das Nähere.

Wahrs. Ich sagt' es schon.

Iras. Bin ich nicht um einen Zoll Glück besser daran als sie?

Charm. Gut, und wärst du nun um einen Zoll Glück besser daran als ich, wo würdest du ihn wählen?

Iras. An meines Mannes Nase nicht.

Charm. Vor schlimmern Gedanken bewahr' uns Gott! — Alexas! — komm, sein Schicksal — sein Schicksal. — O, laß ihn ein Weib heirathen, das nicht gehen kann, liebe Isis, ich bitte dich! — Und laß sie sterben, und gib ihm eine ärgere; und laß ärgere auf ärgere folgen, bis die ärgste von allen ihm lachend zum Grabe folgt als fünfzigfachen Hahnrei. Gute Isis, erhöre mir dieß Gebeth, versagst du mir auch eine Sache von größerem Gewicht; gute Isis, ich beschwöre dich.

Iras. Amen. Liebe Göttin, höre dieß Gebeth des Volks. — Denn so herzbrechend es ist, einen hübschen Mann schlecht beweibt, so ein tödtlicher Schmerz ist es, einen garstigen Burschen ungehörnt zu sehen. Darum liebe Isis, thu wie sich's gehört, und beglück' ihn in dem Maße.

Charm. Amen.

Alexas. Sieh da! läg' es in ihrer Hand, mich zum Hahnrei zu machen, sie machten sich selbst zu Phrynen, um es zu thun.

Enob. Still da! Antonius kommt!

Charm. Die Königin, nicht er.

Cleopatra (tritt auf).

Cleop. Sahst du ihn nicht?

Enob. Nein, Königin.

Cleop. War er nicht hier?

Charm. Nein, gnäd'ge Frau.

Cleop. Er war zur Lust gestimmt; doch plötzlich traf
An Rom ihn ein Gedanke. — Enobarbus.

Enob. Fürstin!

Cleop. Such' ihn, und bring' ihn her. Wo ist Alexas?

Alexas. Hier, dir zu Dienst. — Antonius kommt.

Antonius mit einem Bothen und Gefolge (tritt auf).

Cleop. Ich will ihn gar nicht ansehn. Geht mit uns.

Cleopatra und ihr Gefolge (gehen ab).

Bothe. Fulvia, dein Weib, rückte zuerst ins Feld.

Ant. Gegen Lucius, meinen Bruder?

Bothe. Ja.
Doch bald war dieser Krieg zu End', der Drang der Zeit
Macht Freunde sie, die Macht vereint auf Cäsar
Deß bess'res Kriegsglück, aus Italien
Im ersten Anfall sie vertrieb.

Ant. Was schlimmers sonst?

Bothe. Die böse Mähr steckt den Erzähler an.

Ant. Ja, wenn sie Narr'n betrifft und Memmen. Sprich!
Das was gescheh'n ist, gilt mir abgethan.
Wer wahr mir spricht, läg' in der Kund' auch Tod,
Gleich Schmeichlern hör' ich ihn.

Bothe. Labienus (schlimme Bothschaft!)
Hat mit dem Parth'schem Heer erobert Asien,
Sein siegreich Banner flog vom Euphrat,
Von Syrien, bis Lydien und bis Ionien.
Indeß —

Ant. Antonius, fährst du fort, —

Bothe. O Herr!

Ant. Sprich offen mir, den Ruf verklein're nicht,
Nenn Cleopatra, wie zu Rom sie heißt,
Schmäh' mich in Fulvias Ton, schilt meine Fehler

So frey als Wahrheit nur und Bosheit sie
Aussprechen kann. Wir tragen Unkraut nur,
Wenn Lebensstürme ruh'n; zurecht uns weisen,
Das heißt uns jäten. Lebe wohl indeß.

Bothe. Nach deiner hohen Gunst. (Geht ab.)

Ant. Was Neu's aus Sycion? Heda!

Erster Diener. Der Mann aus Sycion! — Ist ein solcher da?

Zweiter Diener. Er wartet deines Winks.

Ant. Laßt ihn vor uns. —
Zersprengen muß ich dieß Ägypt'sche Band,
Sonst untergehn in Liebeln. —

(Ein zweiter Bothe tritt auf.)

Wer bist du?

Zweiter Bothe. Fulvia, dein Weib, ist todt.

Ant. Wo starb sie?

Zweiter Bothe. In Sycion.
Wie lang sie krank war, und was Wicht'ges sonst
Du wissen mußt, sagt dir dieß Blatt.

(Übergibt einen Brief.)

Ant. Verlaß mich. — (Bothe geht ab.)
Ein großer Geist ist hin! — So wünscht' ich es. —
Was oft man mit Verachtung von sich stößt,
Das wünscht man wieder sein. — Was jetzt uns freut
Nimmt mit der stäten Rückkehr ab, und wird
Sein eig'nes Gegentheil. — Todt hat sie Werth,
Zurück zög' sie die Hand, die sie verstieß.
Fort muß ich von der Zauberkönigin;
Zehntausend größ're Übel als ich weiß
Heckt mir mein Müßiggang. — He, Enobarbus

Enobarbus (tritt auf).

Enob. Was ist dein Wille, Herr?

Ant. Ich muß in Eile fort.

Enob. Nun, da bringen wir all' uns're Frauen gern, wir seh'n, wie tödtlich ihnen eine Unfreundlichkeit ist,

wenn sie nun unsre Abreise ertragen sollen, ist Tod ihr Loos.

Ant. Ich muß fort.

Enob. Bei einem dringenden Geschäfte laß die Weiber immerhin sterben. Es wäre Schade, sie um nichts wegzuwerfen, obschon zwischen ihnen und einer Sache von Gewicht sie für nichts zu schätzen sind. — Cleopatra, erfährt sie nur den geringsten Laut hievon, stirbt augenblicklich, ich habe sie zwanzigmahl bei weit geringeren Anlässen sterben sehen. Ich denke, es muß im Tode ein Feuer seyn, daß auf sie irgend einen verliebten Einfluß hat, da sie mit solcher Leichtigkeit stirbt.

Ant. Sie ist über alle Vorstellung schlau.

Enob. O nicht doch, Herr; ihre Triebe sind aus nichts, als den feinsten Theilchen reiner Liebe gemacht. Man kann ihre Seufzer und Thränen nicht Wind und Wasser nennen, denn es sind größ're Stürme und Ungewitter, als in Kalendern stehen können. Das kann fürwahr nicht Schlauheit seyn, und ist sie's, so erzeugt sie eben so gut Regengüsse als Jupiter.

Ant. Ich wollt' ich hätt' sie nie geseh'n!

Enob. O Herr, dann hättest du ein wundervolles Kunststück ungesehn lassen, das, wärst du nicht damit beglückt worden, deiner Reise wenig Ehre gemacht hätte.

Ant. Fulvia ist todt.

Enob. Herr?

Ant. Fulvia ist todt.

Enob. Nun, Herr, so bringe den Göttern ein Dankopfer. Wenn es ihren Gottheiten gefällt, einem Manne sein Weib wegzunehmen, so zeigen sie ihm die Schneider der Erde, zum Troste, daß, wenn alte Kleider abgetragen sind, Hände genug da sind, neue zu machen. Gäbe es sonst kein Weib als Fulvia, so wäre dir dieß fürwahr ein harter Schlag, und deine Lage zu bedauern; dieser Schmerz aber ist mit Troste umringt, und fürwahr, die Thränen liegen in einer Zwiebel, die diesen Schmerz wässern sollen.

Ant. Die Händel, die im Reiche sie begann,
Dulden mein Fernseyn nicht.

Enob. Und die Händel, die du hier begonnen hast, können nicht ohne dich bestehen; besonders der mit Cleopatra, der ganz von deinem Bleiben abhängt.

Ant. Kein leicht Erwiedern mehr. — Mach dem Gefolg
Zu wissen meine Absicht, ich vertrau'
Der Königin der Reise Grund, und such'
Um ihren Urlaub an. Denn nicht allein
Bloß Fulvias Tod und sonst manch' wicht'ger Grund
Ruft dringend mich, auch diese Briefe noch
Von vielen meiner wärmsten Freund' in Rom
Verlangen mich nach Haus. Sextus Pompejus
Hat Trotz gebothen Cäsarn und beherrscht
Das Reich zur See. Das unbeständ'ge Volk,
Deß Liebe nur am Wohlverdienten hängt,
Bis sein Verdienst dahin ist, wirft nun schon
Des großen Ahns Pompejus ganze Würden
Auf seinen Sohn, der groß an Macht und Nahmen
Und größer noch an Kraft und Geist sich zeigt
Als erster Kriegsmann; nimmt sein Ansehn zu,
Bringts leicht der Welt Gefahr. — Viel ist im Werden,
Das gleich des Rosses Haar, bloß Leben hat,
Doch noch kein Schlangengift. Sag: mein Geboth
An jeden der mir untersteht, erheischt
Abreis' in Eil' von hier.

Enob. Es soll gescheh'n. (Gehen ab.)

Dritte Scene.

Cleopatra, Charmian, Iras und Alexas (treten auf).

Cleop. Wo ist er nur?

Charm. Ich sah ihn seither nicht.

Cleop. Sieh' wo er ist, wer mit ihm, was er thut.
Doch nicht als schickt' ich dich. Triffst du ihn ernst,

So sag' ich tanze; ist er froh', erzähl',
Ich wäre plötzlich krank. Schnell dann zurück. —
(Alexas ab.)

Charm. Fürstin, mir scheint, wenn du im Ernst ihn liebst,
Befolgst du nicht die Art, die ihn bewegt
Zu gleichem Sinn.

Cleop. Was soll' ich sonst noch thun?

Charm. Gib ihm in allem nach; kreuz' ihn in nichts.

Cleop. Du Thörin, zeigst den Weg ihn zu verlieren.

Charm. Reitz' ihn nicht allzuviel, gib, bitt ich, Acht:
Man haßt zuletzt was uns oft fürchten macht. —
Hier kommt Antonius.

Antonius (tritt auf).

Cleop. Ich bin krank und grämlich.

Ant. Es schmerzt mich, auszusprechen den Entschluß.

Cleop. Halt, liebe Charmian, mich, ich sinke hin,
So kanns nicht lang mehr bleiben, die Natur
Erträgts nicht länger.

Ant. Theure Königin! —

Cleop. Ich bitte dich, tritt weg.

Ant. Was ist dir denn?

Cleop. Ich kenn's am Aug dir, gute Bothschaft gibt's!
Was sagt die Ehgemahlin? Du sollst geh'n?
Hätt' sie dir doch zu kommen nie erlaubt.
Sie sage nicht: ich halte dich hier auf;
Ich hab kein Recht auf dich, du bist der Ihre.

Ant. Götter, ihr wißt's! —

Cleop. O, keine Königin
Ward so betrogen je; doch Anfangs gleich
Durchschaut' ich den Verrath.

Ant. O Cleopatra —

Cleop. Wie sollt' ich mein dich wähnen und getreu
Bebt deinen Schwüren auch der Götter Thron,
Der falsch war Fulvien? — Blinde Raserei

Verstrickt zu seyn durch falsche Lippenschwüre,
Die brechen unterm Schwur!
Ant. O Königin —
Cleop. Gib keinen Anstrich deinem Geh'n, ich bitte,
Sag nur Lebwohl und geh! — Um Bleiben flehend
Wars Zeit zu Worten. Damahls gab's kein Geh'n,
In Aug' und Lippen lag uns Ewigkeit,
Lust auf der Stirn, Nichts war an uns so arm,
Was nicht vom Himmel stammte. — So ist's noch,
Bist du, der größte Krieger in der Welt,
Jetzt nicht der größte Lügner.
Ant. Fürstin, wie? —
Cleop. Hätt' ich dein Maß doch, o du solltest sehn
Ägypten hegt ein Herz.
Ant. Hör', Königin.
Der Zeit gebietherischer Drang verlangt
Ein Weilchen meinen Dienst, doch all mein Herz
Bleibt hier in deiner Macht. Italien blitzt
Von Bürgerschwertern voll. Sextus Pompejus
Rückt nahe schon den Pforten selbst von Rom.
Zwei heimischer Parteien gleiche Macht
Heckt droh'nden Streit. Verhaßten, mächtig nun,
Wird Liebe auch; Pompejus, einst verdammt,
An seines Vaters Ansehn reich, schleicht sich
Ins Herz von Jenen, denen nichts gedieh
Im jetz'gen Zustand, deren Anzahl droht.
Der Friede, krank von Ruh, sucht Reinigung
Selbst in dem tollsten Tausch. — Mein Hausgeschäft,
Was ganz mein Geh'n bey dir entschuld'gen muß,
Ist Fulvia's Tod.
Cleop. Wenn auch von Thorheit nicht, befreit mich doch
Von Kinderei die Zeit. Ist Fulvia todt?
Ant. Todt, Königin.
Sieh, und nach deiner hohen Muße lies,
Was sie für Streit erregt; zu letzt, zu best:
Sieh, wann und wo sie starb.

Cleop. Treulose Liebe!
Füllst du geweihte Fläschchen, wie du sollst,
Mit Trauertropfen? Ich seh', ich sehe nun
An Fulvias Tod, wie du einst meinen nimmst.

Ant. Kein Vorwurf mehr, vernimm von mir vielmehr,
Was meine Absicht ist, die ich nach deinem Rath
Ausführe oder nicht. Beim ew'gen Feu'r
Das fruchtbar macht den Schlamm im Nil, ich geh'
Dein Ritter fort, der Frieden macht und Krieg
Nach deinem Wunsch.

Cleop. Komm, Charmian, schnür mich auf, —
Doch laß es nur! — schnell wird mir schlimm und wohl.
So liebt Antonius.

Ant. Theure Frau, halt ein!
Und setz' auf dessen Liebe wahren Werth,
Der jeder Probe steht.

Cleop. So sagt mir Fulvia.
Ich bitt' dich, tritt' beiseit, und wein' um sie:
Nimm Abschied dann, und sag', die Thränen geh'n
Ägypten an. Spiel eine Scene, Freund,
Von trefflicher Verstellung, daß es scheint
Wie echte Treu.

Ant. Du bringst mich auf, nichts mehr.

Cleop. Du kannst's noch besser, doch es geht schon an.

Ant. Bey meinem Schwert —

Cleop. Und Schild — Stets besser wird's,
Noch besser kömmt's; ich bitt' dich, Charmian, schau,
Wie diesem Röm'schen Herkules ansteht
Die Miene seines Zorns.

Ant. Fürstin, ich geh' —

Cleop. Mein art'ger Herr, ein Wort.
Wir scheiden, ich und du, doch dran liegt nichts,
Wir liebten, ich und du, doch dran liegt nichts,
Das weißt du wohl, — doch etwas wollt' ich noch —
O mein Gedächtniß wird Antonius ganz,
Denn ich bin allvergeßlich. —

Ant. Wär', königliche Frau,
Dein Sclave Thorheit nicht, so hielt' ich wohl
Dich für die Thorheit selbst.
Cleop. 'S ist schwere Müh'
So nah' dem Herzen tragen solche Thorheit,
Wie Cleopatra diese. Doch verzeih,
Denn all mein Anstand ist mein Tod, wenn dir's
Nicht wohl gefällt. Die Ehre ruft dich fort,
Sey taub d'rum meinem mitleidlosen Wahnsinn.
Die Götter sei'n mit dir! Auf deinem Schwert
Ruh' lorberreicher Sieg! Und leichtes Glück
Sei deinem Fuß gestreut. —
Ant. Komm, laß uns geh'n,
Die Trennung flieht uns und verweilt zugleich;
Denn du, verweilend, gehst doch fort mit mir,
Und ich, entfernt auch, bleib zurück bei dir.
Hinweg. (Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

(Cäsars Pallast zu Rom.)

Octavius Cäsar, Lepidus und Gefolge
(treten auf.)

Cäsar. Seh'n und erfahren sollst du Lepidus,
Haß einem großen Nebenbuhler sei
Der Fehler Cäsars nicht. Aus Alexandria
Vernimmt man dieß: er fischt, trinkt und verschwelgt
Beim Schmaus die Nächte, ist nicht männlicher
Als Cleopatra ist, noch Ptolomäus Frau
Mehr weibisch als er selbst; gibt kaum Gehör,
Und denkt nicht der Genossen, ja ihr trefft
An diesem Mann der Fehler Ausbund an,
Die jeder and're hegt.
Lepid. Dieß, denk' ich, sei
Nicht Übles g'nug, zu schwärzen sein Verdienst.

Gleich Himmelslichtern scheint ein Fleck an ihm
Glühend durch's Schwarz der Nacht, mehr angeerbt
Als angewohnt, Nothwendigkeit vielmehr,
Als eig'ne Wahl.

Cäsar. Du bist zu mild; denn auch gesetzt es sei
Nicht Schand' in Ptolomäus Bett sich tummeln,
In Lust ein Königreich verthun, zu sitzen
Mit Sclaven, um die Wette sich bezechend,
Mittags die Stadt durchtaumeln, tafeln dann
Mit Schurken voller Duft. Sag', ihm steh's an,
(Obschon der sonderbarer Art muß seyn,
Den so was nicht entehrt) so kann Antonius
Doch seine Fehler nicht entschuld'gen, wenn
Sein Leichtsinn uns so schwer betrifft. Brächt' er
Der Stunden Leere bloß mit Schwelgen hin,
Stellt' Ekel ihn und Auszehrung dafür
Zur Rede schon; doch Zeit verthun, die ihn
Auftrommelt aus der Lust, und laut ihn ruft
Wie unser Wohl und seins, ist Scheltens werth,
Wie Knaben, am Verstande reif, man schilt,
Die die Erfahrung opfern ihrer Lust,
Wider Vernunft empört.

Ein Bothe (tritt auf).

Lepid. Hier kommt noch Neu's.

Bothe. Befolgt ist dein Befehl, und jede Stunde,
Hochedler Cäsar, hast du den Bericht
Was sich begibt. Pompejus' Seemacht wächst,
Und, wie es scheint, ist Jenen er beliebt,
Die Cäsar hielt in Furcht. Den Häfen zu
Ziehn Mißvergnügte, und es heißt, man that
Groß Unrecht ihm.

Cäsar. Nicht anders dacht' ich mir's.
Das zeigte sich uns seit der frühsten Zeit,
Daß, wer was ist, ersehnt war, bis er's war,
Und der Gesunk'ne, werthlos erst im Werth,
Lieb wird, sobald man ihn vermißt. Der Pöbel,

Gleich einem flücht'gen Nachen auf dem Strom,
Läuft auf und ab, dem Wechsel nach der Fluth,
Und nützt sich ab im Schwanken.

Bothe. Cäsar, ich melde noch,
Menekrates und Menas, den Piraten,
Gehorcht die See, die sie verwundend pflügen
Mit Kielen jeder Art: manch' kräft'gen Einfall
Thun in Italien sie, die Meeres-Küste
Erblaßt davor, und Jugendkraft empört's;
Kein Fahrzeug schifft, das nicht genommen wär'
So wie geseh'n; Pompejus Nahme schadet uns
Mehr als ein Krieg mit ihm.

Cäsar. Antonius,
Verlaß die üpp'gen Schüsseln! Als du einst
Geschlagen warst von Modena, wo du
Die Consuln Hirtius und Pansa schlugst,
Folgt' auf dem Fuß dir Hungersnoth, die du,
Sonst zart gewohnt, geduldiger bekämpftest
Als Wilde selbst ertrügen; damahls trankst
Du Pferdeharn und Pfützen gelb wie Gold,
Die selbst das Vieh verschmäht, da schmeckte dir
Die herbste Beere auf dem rauhsten Busch,
Ja, gleich dem Hirsch, wenn Schnee die Weide deckt
Nagtest du Rinden. Auf den Alpenhöh'n,
Sagt man, verzehrtest du so ekles Fleisch,
Daß manche starben, es zu sehn. — Und dieß
(O deinen Ruhm verletzt es, daß ich's sage)
Trugst du so kriegerisch, daß deine Wange
Nicht einmahl einfiel.

Lepid. O, 's ist Schad' um ihn!

Cäsar. Scham möge bald
Nach Rom ihn treiben. Zeit ist's, daß wir zwei
Im Feld erscheinen, und deßhalb laß uns
Sogleich den Rath berufen; dem Pompejus
Nützt unser Müßiggang.

Lepid. Bis morgen, Cäsar,
Bin ich im Stand genau dir zu berichten
Was ich zu Wasser und zu Land vermag,
Zu trotzen dieser Zeit.
Cäsar. Bis dahin ist's
Auch mein Geschäft. Leb wohl.
Lepid. Cäsar, leb wohl. Erfahrst du was indeß,
Das auswärts vorfällt, laß, bitt' ich, mich
Theilnehmer seyn davon.
Cäsar. Ganz sicher, Freund, ich rechn' es mir zur Pflicht. (Sie gehen ab.)

Fünfte Scene.

(Der Pallast in Alexandria.)

Cleopatra, Charmian, Iras, und Mardian (treten auf).

Cleop. Charmian
Charm. Fürstin —
Cleop. Ach, — Mandragora gib zu trinken mir.
Charm. Fürstin, warum?
Cleop. Daß ich verschlafe diese Kluft der Zeit,
Wo mein Antonius fehlt.
Charm. Du denkst zu viel an ihn.
Cleop. O 's ist Verrath!
Charm. Das, Fürstin, glaub' ich nicht.
Cleop. He! Mardian, du Eunuch
Mard. Was ist Eu'r Hoheit Wunsch?
Cleop. Jetzt kein Gesang von dir.
O Charmian, wo denkst du ist er jetzt?
Steht oder sitzt er?
Geht er zu Fuße, oder sitzt zu Pferd?
O glücklich Pferd, du trägst Antonius' Last!
Sei brav, du Pferd! denn weißt du, wen du trägst?
Den halben Atlas dieser Welt, den Schild
Und Helm der Menschen. O, jetzt sagt er wohl,

Wo ist doch meine Schlange aus dem Nil? —
So nennt er mich. — Ich letze jetzt mich selbst
An köstlich süßem Gift. O denk' an mich,
Die Phöbus Liebespfeile braun gefärbt,
Und tief gefurcht die Zeit. — Breitstirn'ger Cäsar
Als du auf diesem Boden warst, war ich
Für Kön'ge ein Gericht. Pompejus stand
Der Große da, sein Aug' in meiner Stirn,
Da ankerte sein Blick, hinsterbend fast
Im Anblick seines Lebens.

Alexas (tritt auf).

Alex. Ägyptens Herrin, Heil!

Cleop. Wie wenig gleichest du dem Mark Anton!
Doch da du von ihm kömmst, hat die Tinctur
Mit Glanz dich übergüldet.
Wie stehts mit meinem großen Mark Anton?

Alexas. Das Letzte, was er that, o Königin,
War vieler Doppelküsse letzter Kuß
Auf diese Perl. Mein Herz faßt seine Rede.

Cleop. Mein Ohr zieht sie hervor.

Alexas. Freund, sagt' er, sprich:
Der treue Römer schickt Ägyptens Frau
Den Muschelschatz. Zu bessern dieß Geschenk,
Will ihren reichen Thron mit Königreichen
Ich schmücken, ihr zu Füßen. Der ganze Ost,
Sprich, nenne Herrin sie. — Drauf winkt' er, so,
Schwang sich mit Anstand auf ein leichtes Roß,
Das so laut wieherte, daß, was ich sprach
Im thier'schen Lärm verstummte.

Cleop. War trüb er, oder froh?

Alexas. Der Jahrszeit gleich, zwischen dem höchsten Grad
Der Hitz' und Kälte, weder trüb noch froh.

Cleop. O wohl gewählte Laune! O gib Acht!
Gib, Charmian Acht, das ist ein Mann, gib Acht,
Er war nicht trüb, damit er Jenen leuchte.

Die bloß sein Blick beseelt; er war nicht froh,
Was ihnen sagte, sein Erinnern blieb
Zurück mit seiner Freude, — zwischen beiden —
O, schöne Mischung! Bist trüb du oder froh,
Der höchste Grad von beiden steht dir wohl
Wie keinem sonst. Trafst meine Posten du? —

Alexas. Ja, Königin, zwanzig verschied'ne Bothen.
Was sendest du so oft?

Cleop. Des Tages Kind,
Wo ich Antonius Bothschaft nicht gesandt,
Stirbt bettelarm. — Charmian, Dint' und Papier.
Willkommen, mein Alexas! Charmian, hab' ich
Je Cäsarn so geliebt?

Charm. O edler Cäsar!

Cleop. Verstumme bei solch einem zweiten Ruf,
Sag': edler Mark Anton!

Charm. O tapfrer Cäsar!

Cleop. Bei Isis, blut'ge Zähne bringt's dir ein,
Wenn meinen Mann der Männer du vergleichst
Mit Cäsarn noch einmahl.

Charm. Mit gnäd'ger Gunst,
Ich singe bloß dir nach.

Cleop. Zur Sproßenzeit,
Als unreif war mein Geist. — Wie kalt bist du,
Zu sagen wie ich damahls! Doch nun komm,
Bring Dinte und Papier, denn täglich hab'
Er einen Gruß, entvölkr' ich auch Ägypten. (Sie gehen ab.)

Zweiter Act.

Erste Scene.

(Messina, Pompejus' Haus.)

Pompejus, Menecrates und Menas (treten auf).

Pomp. Gerechte Götter sollten beisteh'n auch
Gerechter Menschen Thun.

Menec. Werther Pompejus,
Was sie verschieben, ist noch nicht versagt.

Pomp. Derweil wir fleh'n an ihrem Thron, fällt des Gesuches Werth.

Menec. Wir, unbekannt uns selbst,
Fleh'n oft um unser Leid, was weise Vorsicht
Zum Besten uns versagt; so nützt uns auch
Vergebliches Gebeth.

Pomp. Gut wird es gehn.
Mich liebt das Volk, und Herr bin ich zur See,
Noch wachset meine Macht, und Hoffnung sagt
Mir ahnend, daß sie voll wird. Mark Anton
Sitzt bei Ägyptens Mahl, und nimmer führt
Er auswärts Krieg. Wo Cäsar Geld gewinnt,
Verliert er Herzen. Beiden schmeichelt Lepidus,
Und beide ihm, doch liebt er keinen recht,
Und keiner achtet sein.

Menec. Mit Lepidus ist Cäsar schon im Feld,
Und führt gewalt'ge Macht.

Pomp. Woher kömmt dieß? 'S ist falsch.

Menec. Von Silvius Heer.

Pomp. Er träumt. Ich weiß, sie sind in Rom zusammen,
Harrend auf Mark Anton. Doch jeder Reiz der Liebe
Erweiche Cleopatra's geile Lippe!

Mit Reitz vereinte Zauberkraft und Lust
Feßle den Wüstling an ein Heer von Schmäusen,
Umnebelt stets. Ihr Köche Epikurs,
Schärft seinen Appetit mit magrer Brühe,
Daß Schlaf und Schmaus sein Ehrgefühl ersticke
Gleich Lethischer Betäubung. — Varrius, nun? —

Varrius (tritt auf).

Varrius. Was ich euch sage ist unzweifelhaft:
Man harrt zu Rom in jeder Stunde schon
Des Mark Anton; seit er Ägypten ließ,
Ist's Zeit zu weitrer Fahrt.

Pomp. Gering'rer Sache hätt' ich lieber
Mein Ohr gelieh'n. Menas, ich dachte nicht,
Daß der verliebte Prasser aufsetzt seinen Helm
In so geringem Krieg. Sein Kriegstalent
Gilt zweifach jene zwei. Doch halten wir
So höher uns an Werth, weil unser Aufstand
Den Nimmersatt Antonius aus dem Schooß
Der Witwe von Ägypten reißt.

Menec. Ich glaube nicht,
Daß Cäsar und Antonius gut sich sind,
Sein Weib, das starb, hat Cäsarn schwer beleidigt;
Sein Bruder griff ihn an, wenn auch, wie's scheint,
Auf seinen Antrieb nicht.

Pomp. Ich weiß nicht, Menas,
Ob kleiner Zwist, zu größerm führen wird.
Wär's nicht daß wir da gegen alle stehn,
So wär's nah' dran, sie haderten mitsammen,
Denn jeder gab dem andern Grund genug
Sein Schwert zu zieh'n; doch ob die Furcht vor uns
Den Bruch nicht heilt, und auf die Seite schafft
Den kleinen Zwist, ist uns noch unbekannt.
Sei's wie's den Göttern dünkt! Nichts kann uns schützen,
Als daß wir uns're besten Kräfte nützen.
Komm, Menas! (Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

(Rom, Ein Zimmer im Hause des Lepidus.)

Enobarbus und Lepidus (treten auf).

Lepid. Freund Enobarbus, 's wär' ein edles Werk,
Und gut für dich, den Feldherrn zu bewegen
Zu freundlichem Gespräch.
Enob. Ich bitt' ihn blos,
Zu sprechen wie er selbst. Reizt Cäsar ihn,
So schau Antonius über Cäsars Haupt,
Und rede laut wie Mars. Beim Jupiter,
Wär' ich der Träger von Antonius Bart,
Heut scheert' ich ihn nicht ab.
Lepid. Nicht Zeit ist's jetzt für heim'sche Zwistigkeit.
Enob. Jedwede Zeit
Dient für die Sache, der sie Leben gibt.
Lepid. Doch kleinre Sache steht der größern nach.
Enob. Nicht, kömmt die klein're eh.
Lepid. Du sprichst im Zorn,
Doch, bitt' ich, fache nicht die Gluth. Hier kömmt
Der edle Mark Anton.

Antonius und Ventidius (treten auf).

Enob. Und Cäsar dort.

(Cäsar, Mecänas und Agrippa (treten auf).

Ant. Legt dieß sich gütlich bei, nach Parthien.
Hörst du, Ventidius?
Cäsar. Ich weiß es nicht
Mecänas, frag' Agrippa.
Lepid. Edle Freunde!
Groß war was uns verband, drum laßt uns nicht
Durch Mindres trennen. Was ihr übel nehmt,
Hört gütlich an! Führt der geringe Zwist
Zu lautem Streite, so begehn wir Mord
Statt Wundenheilung. Edle Freunde drum

(Und auch weil ich euch ernstlich drum ersuch)
Berührt den herbsten Punct mit sanftem Wort,
Und mehrt den Zwist nicht boshaft.

Ant. Gut gesagt.
Wär jeder vor dem Heer bereit zur Schlacht,
Ich thäte so.

Cäsar. Willkommen mir in Rom.

Ant. Dank dir.

Cäsar. Setz dich.

Ant. Setz du dich, Freund!

Cäsar. Nun denn —

Ant. Für übel seh ich, nimmst du, was nichts ist,
Und wärs, dich nicht betrifft.

Cäsar. Zu lachen wär's,
Wann ich um gar nichts, oder Kleinigkeiten
Beleidigt wär, und vorzüglich von dir;
Noch lächerlicher wär es, wollte ich
Beschimpfen deinen Nahmen, den zu nennen mich
Gar nicht betraf.

Ant. Mein Leben in Ägypten
Was gings dich an?

Cäsar. Nicht mehr, als was mein Aufenthalt in Rom
Dich anging in Ägypten. Doch wenn du dort
Es absahst auf mein Glück, ging mich mit Recht
Dein Dortseyn an.

Ant. Abseh'n, wie meinst du das?

Cäsar. Wenn dir's beliebt, entnimm, wie ich's gemeint,
Aus dem was hier mich traf. Dein Weib und Bruder
Bekriegten mich, und von dem Streit warst du
Der Gegenstand, du warst das Feldgeschrei.

Ant. Du nimmst die Sache falsch. Nie hat mein Bruder
Mich vorgeschützt dabei. Ich fragte nach,
Und habe von Glaubwürd'gen den Bericht,
Die dir im Krieg gefolgt. Hat er nicht auch
Mein Ansehn mit dem deinigen verletzt,
Und Krieg geführt, mir so wie dir zum Trotz,

Der deine Sache theilt? Mein Schreiben hat
Dieß schon erklärt. Stückst du aus Flickwerk
Dir Zwist, (da ganzer Stoff dazu dir fehlt)
So taugt dir dieß doch nicht.

Cäsar. Du lobst dich selbst
Und wirfst mir Mängel des Verstandes vor;
Flickwerk war die Entschuldigung.

Ant. Das nicht.
Ich bin gewiß, nothwendig konnte dir
Die klare Ansicht nicht entgeh'n, daß ich,
Der Sache Mitgenoß, die er bestritt,
Zufriednen Aug's den Krieg nicht sehen konnte,
Der meiner Ruh auch drohte. — Nun auf mein Weib:
Ich wollt', ihr Geist wär' noch in einer Zweiten;
Der Welt Drittheil ist dein, das mit dem Zaum
Du leicht regierst, allein nicht solch ein Weib.

Enob. Ich wollte, wir hätten alle solche Weiber, damit die Männer mit den Weibern zu Felde ziehen könnten.

Ant. Unbiegsam wie sie war, hat, Cäsar, dir
Der Eifer ihres Streits, (dem kluge Politik
Nicht mangelte), ich geb's bedauernd zu,
Unruhe viel gemacht, doch mußt du mir
Gestehn, an mir lags nicht.

Cäsar. Ich schrieb an dich,
Als du zu Alexandria schwelgtest; du
Schobst meine Briefe ein, und statt Gehör
Ward dem Gesandten Hohn und Spott zu Theil.

Ant. Er fiel mich ungemeldet an, als ich
Drei Kön'ge erst bewirthet, und mir fehlte,
Was ich am Morgen hatte; doch Tags darauf
Sprach ich ihm selbst davon, was so viel war
Als mich entschuldigen. Laß diesen Menschen
Nicht Grund seyn unsers Zwist's; und kömmts zum Streit
So jag ihn aus der Sache fort.

Cäsar. Du brachst
Den Inhalt deines Eids, was du mir nie
Mit Grund vorwerfen kannst.

Lepid. Nur sachte, Cäsar.

Ant. Nein, laß ihn reden, Lepidus.
Die Ehr' ist heilig, die er angreift jetzt,
Meinend, ich habe sie verletzt. — Nun, Cäsar,
Den Inhalt meines Eid's, —

Cäsar. Mir Waffen leih'n und Beistand, wenn ich's heische.
Versagt hast du mir beides.

Ant. Blos versäumt,
Als gift'ge Stunden Selbstbewußtseyn mir
Geraubt. So viel ich immer kann, will ich
Bereu'n vor dir, doch meine Redlichkeit
Soll meiner Größe nichts entziehn, noch meine Macht
Sie übergehn. Wahr ist's, daß Fulvia,
Mich aus Ägypten wünschend, Krieg erregt,
Wofür ich, als der unbewußte Grund,
Soweit Verzeihung bitt', als meiner Würde
Sich zu erniedern ziemt.

Lepid. Ein edles Wort.

Mecän. Gefiels euch doch, nicht weiter mehr zu treiben,
Was euch entzweit; es zu vergessen ganz,
Bedarfs nur der Erinn'rung an die Noth,
Die jetzt Versöhnung heischt.

Lepid. Herrlich gesagt, Mecänas.

Enob. Oder wenn ihr euch eure Freundschaft nur wechselseitig leihen wollt, könnt ihr sie wieder zurückgeben, wenn keine Rede mehr vom Pompejus ist; wenn es nichts anders zu thun gibt, habt ihr Zeit genug zu zanken.

Ant. Du bist bloß Kriegsmann, sprich nichts mehr.

Enob. Daß Wahrheit schweigen muß, vergaß ich fast.

Ant. Du störst blos die Versammlung, drum nichts mehr.

Enob. Gut denn. Dein aufmerksamer Stein.

Cäsar. Der Inhalt des Gesprächs mißfällt mir nicht,
Nur seine Art; denn nimmer kann es seyn,
Daß Freund wir bleiben deren Endzweck doch
So sehr verschieden ist. Doch kennt' ich nur
Den Reif, der uns vereint, von Pol zu Pol
Der Welt sucht' ich ihn auf.

Agrippa. Cäsar, erlaub —

Cäsar. Agrippa, sprich.

Agrippa. Die reizende Octavia ist deine Schwester
Von mütterlicher Seite, Mark Anton
Ist Witwer nun.

Cäsar. Agrippa, sag das nicht,
Hört Cleopatra dich, träf' ein Verweis
Voreiligkeit mit Recht.

Ant. Cäsar, ich bin jetzt frei, laßt hören doch
Was uns Agrippa sagt.

Agrippa. Daß eure Freundschaft immerwährend halte
Ihr Brüder seid, und eure Herzen binde
Ein unauflöslich Band: nimmt Mark Anton
Zum Weib Octavia, deren Reiz allein
Der Männer ersten zum Gemahle heischt,
Und deren Tugend und Vollkommenheit
Mehr spricht als sonst wer kann. Durch diesen Bund
Wird kleine Eifersucht, die groß nun scheint,
Und große Furcht, die jetzt gefahrvoll ist,
Völlig zu Nichts, Wahrheiten werden Mährchen,
Wo halbe Mähr jetzt wahr ist. Beide liebend
Folgt Beider Liebe, und die Liebe Aller
Für Beide, ihr. Verzeiht, was ich gesagt;
'S ist ein erwog'nes, nicht ein flücht'ges Wort
Und diensteifrig bedacht.

Ant. Spricht Cäsar was?

Cäsar. Nicht bis er hört, wie das Antonius nimmt,
Was schon gesagt ist.

Ant. Was ist Agrippa's Macht,

Wenn ich nun sagt': Agrippa sei es so,
Es wahr zu machen?

Cäsar. Cäsar's Macht, und auf
Octavia seine Macht.

Ant. Fern sei von mir
Ein Hinderniß zu träumen diesem Vorschlag,
Der so aufrichtig scheint. — Gib mir die Hand,
Fördre dieß gute Werk, und von der Stunde
Regier' ein Bruderherz in Liebe uns,
Und leite unsern Zweck.

Cäsar. Hier meine Hand,
Ich geb dir eine Schwester, die kein Bruder
So innig je geliebt. O lebe sie,
Die Reiche und die Herzen zu vereinen,
Und nie flieh' uns're Freundschaft mehr!

Lepid. Glück zu!

Ant. Wider Pompejus dacht ich nicht zu zieh'n,
Denn groß, und seltne Freundschaft hat er mir
Kürzlich erzeigt. Ihm danken muß ich erst,
Daß es nicht heißt, ich sei erkenntlich nicht,
Und dann zum Kampf ihn fordern.

Lepid. Es drängt die Zeit,
Schnell müssen wir Pompejus suchen jetzt,
Sonst sucht er uns.

Ant. Wo lagert er?

Cäsar. Am Vorgebirg Misenum.

Ant. Wie stark ist er zu Land?

Cäsar. Stark und im Wachsen, doch zur See
Ist er vollkommen Herr.

Ant. So geht der Ruf.
Hätt' ich ihn doch gesprochen schon! Drum eilt;
Doch eh' wir uns noch waffnen, führen wir
Die erst besproch'ne Sache aus.

Cäsar. Recht gern.
Ich lade dich zu meiner Schwester ein,
Und führ' dich selbst gleich hin.

Ant. Entzieh' uns, Lepidus,
Deine Gesellschaft nicht.

Lepid. Werther Antonius,
Selbst Krankheit hielte mich nicht ab.

Trompetenstoß. Cäsar, Antonius und Lepidus (gehen ab).

Mecän. Willkommen aus Ägypten, Freund!

Enob. O Cäsars halbes Herz, werther Mecänas!
Mein theurer Freund Agrippa! —

Agrippa. Bester Enobarbus!

Mecän. Wir haben Ursache zufrieden zu seyn, daß die Sache so gut gediehen ist. Ihr befandet euch wohl in Ägypten?

Enob. O ja. Wir schliefen ohne alle Besinnung den ganzen Tag, und machten uns die Nacht licht mit Trinken.

Mecän. Acht ganze gebratene Wildschweine zum Frühstück, und das nur für zwölf Personen. Ist das wahr?

Enob. Das ist bloß eine Mücke gegen einen Adler; wir hatten viel ungeheureren Gegenstand im Schmausen, der wohl des Bemerkens werth war.

Mecän. Sie muß eine ganz unwiderstehliche Dame seyn, wenn sie ihrem Rufe gleicht.

Enob. Als sie den Antonius zum ersten Mahle sah, kaperte sie schon sein Herz, es war auf dem Flusse Cydnus.

Agrippa. Da glänzte sie, wenn, der mir das erzählte, sie nicht zu sehr gelobt hat.

Enob. Ich wills erzählen:
Das Schiff, worin sie saß, brannt' auf dem Wasser
So glänzend wie ein Thron. Gold war das Hintertheil
Die Segel Purpur, und so duftend, daß
Die Winde um sie buhlten, Silberruder
Wiegt Flötenschall in Tact und macht das Wasser,
Das sie geschlagen, schneller ihnen folgen,
Verliebt in ihren Schlag. Allein sie selbst
Macht die Beschreibung bettelarm. Sie lag
In ihrem Zelt, aus Gold und Silberstoffen,

Weit übertreffend jene Venus, wo
Kunst die Natur besiegt. Zu jeder Seite
Stand, Amorn gleich, ein lächelnd Knabenpaar
Mit bunten Fächern, deren Fächeln ihr
Statt Kühlung mehr die Wangen glühen macht,
Und mehrte, dem es wehrte.

Agrippa. Wie schön für Mark Anton!

Enob. Als Nymphen war der Edelfräulein Schar,
Najaden gleich, gewärtig ihres Winks,
Zierlich sich neigend. Seidnes Tauwerk schwoll
Von der Berührung blumenweicher Hände,
Die eifrig es bedienten. — Aus dem Schiff
Flog wunderbar ein unsichtbarer Duft
Ans nahe Ufer. Aus dem Stadtthor strömt
Entgegen ihr das Volk, und Mark Anton,
Der auf dem Marktplatz thronte, saß allein
Und pfiff der Luft, die, haßte sie nicht Leere
Gefolgt wär Cleopatras Anblick auch.

Agrippa. Schöne Ägypterin!

Enob. Als sie gelandet, schickt, Antonius ihr,
Und lud sie ein zum Mahl; doch sie versetzt,
Es schicke besser sich er sei ihr Gast,
Sie bitt' ihn drum. Der art'ge Mark Anton,
Von dem kein Weib das Wörtchen „Nein" gehört,
Nachdem er zehnmahl sich barbiert, geht hin
Und zahlt als seine Zeche ihr sein Herz,
Wofür sein Aug blos aß.

Agrippa. Fürstliche Frau!
Sie machte Cäsars Schwert zu Bette legen.

Enob. Ich sah sie einst
Wohl vierzig Schritte durch die Straßen hüpfen,
Und athemlos so lieblich stammelnd sprechen,
Daß selbst der Fehler schön an ihr erschien,
Und athemlos sie Leben athmete.

Mecän. Nun muß Antonius doch sie ganz verlassen.

Enob. Das wird er nimmermehr.

Kein Alter macht sie welk, Gewohnheit stumpft
Nicht ihren Liebreiz ab. Ein and're Weib
Wird man befriedigt satt, doch sie macht gierig
Wenn sie befriedigt, selbst das kleinste Ding
Steht wohl ihr an.

Mecän. Wenn Schönheit, Klugheit, Sittsamkeit kann fesseln
Antonius Herz, so ist Octavia
Ein glücklich Loos für ihn.

Agrippa. Nun laßt uns gehn.
Freund Enobarbus; sei mein Gast, so lang
Du hier verweilst.

Enob. Ich dank dir herzlich, Freund.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

(Eben da, ein Zimmer in Cäsar's Hause.)

(Cäsar, Antonius und Octavia zwischen ihnen, treten auf mit Gefolge und dem Wahrsager.)

Ant. Die Welt und meine Pflicht wird öfters mich
Von deinem Busen trennen.

Octavia. All die Zeit
Will vor den Göttern im Gebeth ich knien,
Dein Wohl erflehend.

Ant. Gute Nacht. — Octavia,
Lies meine Fehler nicht im Ruf der Welt;
Ich lebte schrankenlos, doch künftig sei
In Ordnung alles. Gute Nacht, du Theure.

Octavia. Gute Nacht.

Cäsar. Gute Nacht.

Cäsar und Octavia (gehen ab).

Ant. Wie nun, ziehn deine Wünsche nach Ägypten dich?

Wahrs. Wär' ich gekommen nie von dort, noch du dorthin!

Ant. Dein Grund, wenn dir's beliebt.

Wahrs. Ich seh
Im Geist ihn, doch mir fehlt das Wort, und doch,
Kehr' eilig nach Ägypten!

Ant. Sage mir,
Weß Glück steigt höher, Cäsar's oder meins?

Wahrs. Cäsar's.
Deßhalb, Antonius, steh ihm nicht zur Seite.
Dein Dämon, jener Genius der dich führt,
Ist edel, muthig, hehr und unvergleichlich,
Was Cäsar's Geist nicht ist, doch neben ihm
Siegt über deinen Schutzgeist Furcht. Drum laß
Raum zwischen euch genug.

Ant. Sag das nicht mehr.

Wahrs. Niemand als dir. Nie mehr, nachdem zu dir.
Spielst du, was für ein Spiel es sei, mit ihm,
Ist dir Verlust gewiß. Natürlich Glück
Schlägt dich ungleichen Kampfs. — Dein Glanz erblaßt,
Strahlt er bei dir. Ich wiederhohls, dein Geist
Ist muthlos, neben ihm dich zu regieren,
Doch edel, ist er fort.

Ant. Verlaß mich jetzt,
Ventidius sag, daß ich ihn sprechen will.

Der Wahrsager (geht ab).

Er soll nach Parthien. — Zufall oder Kunst,
Er spricht ganz wahr. Die Würfel dienen ihm.
Bei unserm Spiel erliegt die größre Kunst
Vor seinem Glück. Er trifft, ziehn Loose wir;
Stets siegen seine Hähne meinen ob,
Trotz allem Anschein, seine Wachteln schlagen
Ungleich die meinen stets. — Fort nach Ägypten;
Schloß ich zum Frieden diese Heirath gleich,
Bleibt doch mein Herz im Osten.

Ventidius (tritt auf).

Ventidius, komm,
Du mußt nach Parthien, fertig ist dein Auftrag,
Folg mir, ihn zu empfangen. (Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

(Ebenda. Eine Straße.)

Lepidus, Mecänas und Agrippa (treten auf).

Lepid. Bemüht euch weiter nicht; ich bitt' euch, eilt'
Den Feldherrn nach.
Agr. Antonius küßt nur noch
Octavien, dann folgen wir sogleich.
Lepid. Bis ich euch wieder seh' in Kriegertracht,
Die beiden wohl ansteht, lebt wohl.
Mecän. Wir sind,
Denk' ich den Zug mir recht, am Vorgebirg
Vor dir noch, Lepidus.
Lepid. Euch hält nichts auf;
Zu großem Umweg nöthigt mich mein Zweck.
Zwei Tage habt ihr vor.
Mecän. und Agrippa. Auf gutes Glück!
Lepid. Lebt wohl! (Sie gehen ab).

Fünfte Scene.

(Der Pallast in Alexandria.)

Cleopatra, Charmian, Iras und Alexas (treten auf).

Cleop. Macht mir Musik! Musik, schwermüth'ge Kost
Für der Verliebten Zunft!
Alle. He da, Musik!
Mardian (tritt auf).
Cleop. Laß gut seyn. — Zum Billard. Komm, Charmian.
Charm. Mich schmerzt mein Arm. Spiel' doch mit Mardian.
Cleop. So wie mit einem Weib, kann mit Eunuchen.
Ein Weib wohl spielen. Komm, spielst du mit mir?
Mard. Fürstin, so gut ich kann.

Cleop. Wo guter Wille ist, sei er gleich schwach,
Verzeiht man gern dem Spieler. — Jetzt nicht mehr!
Gebt mir die Angel. Laßt uns hin zum Fluß.
Dort, während fern spielt die Musik, trüg' ich
Braunfloß'ge Fische; ihren schleim'gen Schlund
Durchdringt mein Haken, ich zieh' sie empor,
Und denk mir: jeder sei mein Mark Anton,
Und sag': Aha! erhascht!

Charm. Schön war's,
Als bei der Angelwette ihm dein Taucher
Den Salzfisch an die Angel hing, den er
Begierig aufzog.

Cleop. Welche Zeit! — O Zeit!
Ich lacht' ihn ganz aus der Geduld, bei Nacht
Lacht' ich ihn wieder zur Geduld. Tags drauf,
Vor neun Uhr schon, trank ich ihn in sein Bett,
Zog mein Gewand ihm und mein Kopfzeug an,
Und ich trug sein Philippisch Schwert. —

Ein Bothe (tritt auf).

Aus Rom?
O regne Segensbothschaft in mein Ohr,
Das lang schon wüst liegt.

Bothe. Königin,
O Königin! —

Cleop. Ist mein Antonius todt? —
Du tödtest mich, Elender, sagst du das.
Doch ist er wohl und frei:
Bringst du mir das, so ist hier Gold, und hier
Darfst du die blau'sten Adern küssen, eine Hand,
Die Könige berührt, und zitternd küßten.

Bothe. Im Ernst, o Kön'gin, er ist wohl.

Cleop. Gut, hier ist Gold; doch halt, man sagt ja auch
Wohl geh's den Todten; kömmt es so heraus,
Schmelz ich das Gold, das ich dir gab, und schütt' es
In deinen Unglückshals.

Bothe. Hör, gnäd'ge Fürstin, mich.

Cleop. Ich wills, fahr fort:
Doch seh' ich dir nichts Gutes an; wenn Mark Anton
Wohl ist und frei, was soll die saure Miene
Zur frohen Bothschaft denn? Ist er nicht wohl,
Sollst du als Furie kommen, schlangenhaarig,
Nicht menschlicher Gestalt.

Bothe. Beliebt's, so höre mich.

Cleop. Lust hätt' ich dich zu schlagen, eh du sprichst;
Und doch, sagst du Antonius lebt, ist wohl,
Und Freund mit Cäsar, sein Gefang'ner nicht:
So laß ich Gold dir regnen, und bestreu'
Mit reichen Perlen dich.

Bothe. Wohl ist er, Königin.

Cleop. Recht gut.

Bothe. Und Cäsars Freund.

Cleop. Du bist ein Ehrenmann.

Bothe. Cäsar und er sind bessre Freund' als je.

Cleop. Dein Glück ist schon gemacht.

Bothe. Fürstinn, jedoch —

Cleop. „Jedoch" gefällt mir nicht, denn es verdirbt
Den guten Anfang stets. Pfui auf „Jedoch!"
„Jedoch" ist wie ein Scherge, welcher einen
Hauptmissethäter bringt. Ich bitt' dich, Freund,
Schütt' all die Last Nachrichten in mein Ohr,
So schlimm als gut zugleich. Mit Cäsarn Freund,
Sagst du, ist er, und wohl und frei, sagst du?

Bothe. Frei, Kön'gin, nein! So war nicht mein Bericht.
Octavia hält ihn fest.

Cleop. Zu welchem Zweck?

Bothe. Zum besten Zweck vereint.

Cleop. O Charmian, mir wird schlimm.

Bothe. Octavien, Königin, ist er vermählt.

Cleop. Die unheilvollste Pest auf dich!

(Sie schlägt ihn zu Boden.)

Bothe. Sei ruhig, güt'ge Fürstin.

Cleop. Was sagst du? Fort!
(Sie schlägt ihn.)
Elender Wicht, sonst stoß' ich deine Augen
Wie Kugeln vor mir her, rauf' aus dein Haar,
(Sie reißt ihn hin und her.)
Laß peitschen dich mit Draht, in Lauge sieden,
Und marternd peinigen.

Bothe. O gnäd'ge Frau,
Ich bin nur Bothe, war nicht Heirathstifter.

Cleop. Sag: Lüge wars, ich schenk' dir Länderei'n,
Und mach dich stolz vor Glück; der Schlag sei mir
Genugthuung, weil du zur Wuth mich reiztest,
Und jede Gabe sonst gewähr ich dir,
Die dir zu fordern ziemt. —

Bothe. Er ist vermählt.

Cleop. So stirb, du Hund!
(Sie zieht einen Dolch.)

Bothe. Nein, ich entflieh.
Was thust du, Königin? ich that dir nichts.

Charm. O Königin, o komme zu dir selbst:
Der Mann ist schuldlos.

Cleop. Der Donnerkeil trifft oft Unschuldige.
Ägypten schmelz' im Nil, und zahme Wesen
Sei'n lauter Schlangenbrut! — Ruf her den Wicht,
Ich beiß' ihn nicht, obschon ich rasend bin.

Charm. Er fürchtet sich.

Cleop. Ich thu' ihm nichts zu leid;
Entadelt hat sich meine Hand, da sie
Geringern schlug als ich, da ich doch selbst
Den Anlaß dazu gab. Komm vorwärts, Mensch!

Der Bothe (kömmt zurück).
Wenn ehrlich gleich, so ist's doch niemahls gut,
Schlimmes berichten. Froher Bothschaft gib
Ein Heer von Zungen, doch die schlechte mag
Der selbst erfahren, den sie trifft.

Bothe. Ich that bloß meine Pflicht.

Cleop. Ist er vermählt?
Nicht mehr kann ich dich hassen als ich's thu,
Sagst du mir wieder „Ja."

Bothe. Er ist's, Gebietherin.

Cleop. Verderben auf dein Haupt; du bleibst dabei?

Bothe. Sollt' ich denn lügen?

Cleop. O hättest du's gethan!
Wär halb Ägypten auch ertränkt, und nur
Ein Pfuhl für schupp'ge Schlangen. Mach dich fort!
Hättst du Narcissus Antlitz auch, für mich
Schienst du höchst scheußlich. — Sag', ist er vermählt?

Bothe. Verzeihung, gnäd'ge Frau.

Cleop. Ist er vermählt?

Bothe. Zürnt nicht, daß ich nicht gern euch zürnen mache,
Unbillig wär's zu strafen mich für das,
Was ihr verlangt. Er ist Octavien vermählt.

Cleop. O, daß sein Fehltritt dich zum Schurken macht!
Du bist nicht was du scheinst. — Geh, mach' dich fort.
Die Waare, die du mitgebracht von Rom,
Ist mir zu theu'r; sie lieg' dir auf dem Hals,
Und richte dich zu Grund!

(Der Bothe geht ab.)

Charm. Geduld, Gebietherin!

Cleop. Antonius lobend, schmäht' ich Cäsarn oft.

Charm. Oft, gnäd'ge Frau.

Cleop. Nun kömmt mir's ein dafür. Führt mich hinweg.
Ich sink', o Iras, Charmian. — 'S ist schon vorbei. —
Geh hin zu ihm, Alexas, und er soll
Erzählen wie Octavia aussieht, ihre Jahre
Und Denkungsart, und laß ihn nicht vergessen,
Was sie für Haar hat. — Bring mir schnell Bericht.

(Alexas geht ab.)

Er fahr' auf ewig hin! — Doch nein! — O Charmian,

Obschon er einerseits Gorgonen gleicht,
Ist er doch anderseits ein Mars. Geh, frag Alexas
(Zu Mardian.)
Wie groß sie ist. — Beklag mich, Charmian,
Doch rede nichts. — Fort, auf mein Zimmer! kommt.
(Sie gehen ab.)

Sechste Scene.

(Am Vorgebirg Misenum).

Pompejus und Menas von einer Seite mit Trommeln und Trompeten (treten auf), von der andern Cäsar, Antonius, Lepidus, Enobarbus, Mecänas mit Soldaten auf dem Marsche.

Pomp. Geißeln von euch hab' ich, die meinen ihr;
Bevor wir schlagen, sprechen wir.
Cäsar. Recht lieb
Ist's uns, zu reden erst; — Drum haben wir
Dir schriftlich unsern Vorschlag mitgetheilt.
Hast du ihn denn bedacht, so mach' uns kund,
Ob du einsteckst dein mißvergnügtes Schwert,
Und rückführst nach Sicilien die Jugend,
Die sonst hier fallen muß.
Pomp. Hört mich, ihr drei,
Einz'ge Regenten dieser weiten Welt,
Der Götter Statthalter: Ich wüßte nicht
Warum mein Vater ungerächt soll bleiben,
Der Sohn und Freunde hat, da Julius Cäsar,
Deß Geist den guten Brutus bei Philippi schreckte,
Euch für sich stehen sah. — Was war's denn, das
Den bleichen Cassius zum Aufstand brachte?
Was trieb den allverehrten edeln Brutus
Und ihre Schar, der holden Freiheit Ritter,
Das Capitol zu tünchen? als damit
Ein Mensch — Mensch bleiben soll. Dasselbe ist's,
Was mich die Flotte rüsten ließ, vor deren Last

Das wilde Weltmeer schäumt, und womit ich
Den Undank strafen will, den höhnend Rom
Auf meinen edlen Vater warf.

Cäsar. Wie dirs beliebt.

Ant. Die Segel schrecken uns, Pompejus, nicht,
Wir stehn dir auch zur See, zu Land weißt du
Wie viel wir mächt'ger sind.

Pomp. Ja wohl, zu Land
Bist mächt'ger du um meines Vaters Haus;
Doch da der Guckguck für sich selbst nicht baut,
So sei's, wie's dir beliebt.

Lepid. Sag uns gefälligst,
(Denn darum handelt sich's) wie nimmst du auf
Den Vorschlag, den wir sandten?

Cäsar. Ja, das ist's.

Ant. Laß dich nicht lange bitten, und erwäge
Was sein Annehmen nützt.

Cäsar. Und was erfolgt,
Wagst's du's auf größ'res Glück.

Pomp. Ihr biethet mir
Sicilien und Sardinien, und ich muß
Von Räubern reinigen die See, und Rom
Mit Korn verseh'n. Behagt mir dieß, so scheiden
Mit schartenlosen Schwertern wir, und tragen
Den Schild blank heim.

Alle. Der Vorschlag war's.

Pomp. So wißt:
Ich kam vor euch hieher mit dem Entschluß
Dieß anzunehmen, aber Mark Anton,
Hat etwas mich gereitzt. — Verlier' ich gleich
Das Lob, wenn ich's erzähl', so wisse doch,
Als Cäsar und dein Bruder sich bekriegten,
Kam deine Mutter nach Sicilien und fand
Freundschaftlichen Empfang.

Ant. So hört' ich es.

Und bin bereits auf edeln Dank bedacht,
Den ich dir schuldig bin.

Pomp. Gib mir die Hand.
Ich dachte nicht dich hier zu treffen, Freund.

Ant. Im Osten ruht sich's sanft, dir dank' ich's auch,
Der früher mich hieher rief als ich wollte,
Wodurch ich viel gewann.

Cäsar. Seit ich dich sah,
Bist du verändert.

Pomp. Gut, ich weiß nicht was
Für Ziffern auf mein Antlitz schreibt mein Schicksal,
Doch niemahls dringts in meinen Busen ein,
Und macht mein Herz zum Knecht.

Lepid. Willkommen hier.

Pomp. So hoff' ich, Lepidus. — So sind wir eins.
Ich bitt' euch, laßt uns zeichnen den Beschluß,
Und siegeln beiderseits.

Cäsar. Gleich soll's gescheh'n.

Pomp. Bewirthen wir einander eh' wir scheiden,
Und loosen, wer beginnt.

Ant. Laß mich, Pompejus.

Pomp. Nein, loos', Antonius; allein zuerst
So wie zuletzt, bleibt der Ägypt'schen Kochkunst
Dennoch der Ruhm. Ich hörte, Julius Cäsar
Ward fett beim Schmause dort.

Ant. Du hörtest viel.

Pomp. Ich mein' es gut.

Ant. Und drückst dich auch gut aus.

Pomp. Nun denn, ich hörte dieß: —
Ich hab gehört, Appollodorus trug —

Enob. Nichts mehr davon. — Er that's.

Pomp. Und was? Sag an!

Enob. Zum Cäsar eine Königin ins Bett.

Pomp. Nun kenn ich dich. Wie geht 's dir, Kriegsmann?

Enob. Wohl.

Leicht kann mir's wohl geh'n, seh ich doch vor uns
Vier Schmauserei'n.

Pomp. Laß schütteln deine Hand,
Nie haßt' ich dich. Ich sah dich im Gefecht,
Wo deine Tapferkeit ich oft beneidet.

Enob. Herr,
Dich liebt' ich niemahls sehr, doch lobt' ich dich,
Wo zehnmahl mehr du wohl verdientest, als
Ich je von dir gesagt.

Pomp. Freu' dich der schlichten Art,
Nicht übel steht sie dir.
An meines Schiffes Bord lad' ich euch ein.
Voran, ihr Herrn.

Alle. Zeig' uns den Weg.

Pomp. So kommt.

(Sie gehen ab. Enobarbus und Menas bleiben.)

Menas (bei Seite.) Dein Vater, Pompejus, hätte nimmermehr diesen Vertrag gemacht. Wir haben uns schon einmahl geseh'n, Freund.

Enob. Mich dünkt, zur See.

Menas. Ganz recht.

Enob. Du thatest viel zur See.

Menas. Und du zu Land.

Enob. Ich lobe jeden, der mich wieder lobt, obschon das gar nicht zu läugnen ist, was ich zu Lande that.

Menas. Noch das, was ich zur See that.

Enob. Ja, etwas kannst du zu deiner Sicherheit läugnen: daß du ein großer Räuber zur See warst.

Menas. Und du zu Land.

Enob. Hierin läugne ich meinen Landdienst. Doch gib mir die Hand, Menas. Hätten unsere Augen die Vollmacht dazu, so könnten sie jetzt zwei Räuber beisammen ertappen.

Menas. Jedermanns Gesicht ist ehrlich, wie immer auch seine Hände sind.

Enob. Aber ein schönes Weib hat doch nie ein ehrliches Gesicht.

Menas. Das ist keine Verleumdung, sie stehlen Herzen. —

Enob. Wir kamen hieher, mit euch zu kämpfen.

Menas. Mir meinerseits thut's leid, daß ein Trinkgelag daraus geworden ist. Pompejus lacht heute sein Glück hinweg.

Enob. Thut er das, so kann er's sicher nicht zurückweinen.

Menas. Richtig bemerkt, Freund. Wir erwarteten den Mark Anton nicht hier. — Ich bitte dich, ist er mit Cleopatra verheirathet?

Enob. Cäsars Schwester heißt Octavia.

Menas. Richtig, sie war die Gemahlin des Cajus Marcellus.

Enob. Und ist nun die Gattin des Marcus Antonius.

Menas. Wie so, Freund?

Enob. Fürwahr.

Menas. So ist Cäsar und er auf ewig verbunden.

Enob. Müßt' ich über diese Verbindung weissagen, ich würde anders prophezeien.

Menas. Mir scheint, diese Heirath machten mehr ihre politischen Absichten, als wechselseitige Liebe.

Enob. Das scheint mir auch. Doch du wirst sehen, das Band, das ihre Freundschaft zu knüpfen scheint, wird gerade der Strang derselben seyn. Octavia's Lebensart ist ernst, kalt und sanft.

Menas. Wer wollte sich seine Gattin nicht so wünschen?

Enob. Der nicht, der selbst nicht so ist, und das ist Mark Anton. Er wird zurückkehren zu seinem Ägyptischen Leckermahle; und, dann werden Octavias Seufzer das Feuer beim Cäsar anfachen; und wie ich eben sagte, gerade das, was jetzt die Stärke ihrer Freundschaft ausmacht, wird die unmittelbare Veranlassung ihres Zwie-

spaltes werden. Antonius' Neigung wird dort bleiben wo sie ist; hier heirathete er blos seinen Vortheil.

Menas. Leicht kanns so seyn. Komm, Freund, willst du an Bord? Ich trinke auf dein Wohl.

Enob. Das nehm' ich an, Freund; wir haben uns're Gurgeln in Ägypten geübt.

Menas. Komm, laß uns geh'n. (Sie gehen ab).

Siebente Scene.

(Am Vorgebirg Misenum).

(Am Bord der Galeere des Pompejus. Musik. Zwei oder drei Diener tragen eine Mahlzeit auf.)

Erster Diener. Sie kommen sogleich, Camerad. Einige von ihnen stehen schon auf so schwachen Füßen, daß sie der kleinste Wind niederbläst.

Zweiter Diener. Lepidus ist hoch gefärbt.

Erster Diener. Sie haben ihn alle Neigen austrinken lassen.

Zweiter Diener. So oft sie einander im Discurse auf das Lebendige kommen, schreit er gleich: „nichts mehr," versöhnt sie wieder miteinander, und sich mit dem Weine.

Erster Diener. Doch dadurch entsteht um so größerer Zwiespalt zwischen ihm und seiner Vernunft.

Zweiter Diener. Ja, so gehts, wenn man seinen Nahmen in großer Männer Gesellschaft haben will. Ein Rohr, das mir nichts nützt, ist mir so lieb, als eine Hellebarde, die ich nicht aufheben kann.

Erster Diener. Wenn einer in eine hohe Sphäre berufen ist, und man seine Thätigkeit dort nicht wahrnimmt, ist's gerade als ob Löcher statt der Augen im Gesichte wären, wodurch die Wangen jämmerlich entstellt werden.

Trompetenstoß. Cäsar, Antonius, Pompejus, Lepidus, Agrippa, Mecänas, Enobarbus, Menas und andere Hauptleute (treten auf).

Ant. So machen sie's: Nach Pyramiden-Massen
Seh'n sie die Fluth des Nils, und wissen nach
Dem höhern, niedern, oder mittlern Stand,
Ob Theurung oder Fülle folgt. Je mehr er schwillt,
Je besser ist's. Der Sämann, wenn er fällt,
Streut auf den Schlamm und Lehm sein Korn,
Und erntet es bald ein.

Lepid. Ihr habt dort seltsame Schlangen.

Ant. Ja wohl, Lepidus.

Lepid. Eure Ägyptischen Schlangen entstehen jetzt aus eurem Moraste durch die Wirkung eurer Sonne; so auch euer Krokodill.

Ant. Ja, so ist's.

Pomp. Setzt euch, und etwas Wein.
Es lebe Lepidus!

Lepid. Ich bin nicht so wohl als ich seyn sollte. Aber ich komme nicht daraus.

Enob. Bis du ausgeschlafen hast, gewiß nicht, so lange, fürcht' ich, bleibst du darin.

Lepid. Aber wahrhaftig, ich habe gehört, die Pyramiden der Ptolomäer sollen recht hübsche Dinger seyn, ohne Scherz, ich habe das gehört.

Menas (bei Seite). Ein Wort, Pompejus.

Pomp. Sag mir's in's Ohr. Was ist's?

Menas. Verlaß den Sitz, Feldherr, ich bitte d'rum,
Und hör' mich auf ein Wort.

Pomp. Wart nur ein wenig noch. — Den Wein für Lepidus.

Lepid. Was für eine Art Ding ist euer Krokodill?

Ant. Freund, es ist gerade so gestaltet, wie es selbst, es ist genau so breit, als seine Breite, und auch gerade so hoch als es ist, und es bewegt sich auf seinen

eigenen Füßen; es lebt von dem, womit es sich ernährt, und wenn es in seine Elemente aufgelöst ist, so gehts in einen anderen Körper über.

Lepid. Was hat's für eine Farbe?

Ant. Auch seine eig'ne Farbe.

Lepid. Das ist ein seltsames Gewürm!

Ant. Ja wohl, und seine Thränen sind naß.

Cäsar. Ist er mit dieser Beschreibung zufrieden?

Ant. Mit den Gesundheiten, die ihm Pompejus zubringt, sonst ist er ein wahrer Epikuräer.

Pomp. (bei Seite zu Menas). Zum Henker, geh'! was plauderst du? Hinweg!
Thu wie ich's will. — Den Becher, den ich wollte!

Menas. Willst du mich hören meinem Dienst zu lieb,
So steh gleich auf.

Pomp. (Steht auf und tritt beiseite). Du rasest, scheints. Was gibts?

Menas. Stets war ich achtsam auf dein Glück,

Pomp. (zu Menas). Treu hast du mir gedient. Was gibt's noch sonst?
Seid froh, ihr Herrn!

Ant. Sandbänke, Lepidus!
Nimm dich in Acht, du sinkst.

Menas. Willst du Gebiether seyn der ganzen Welt?

Pomp. Was sagst du da?

Menas. Zum zweiten Mahl:
Willst du Gebiether seyn der ganzen Welt?

Pomp. Wie könnt' ich das?

Menas. Geh' nur drauf ein,
Und schein' ich dir gleich arm, ich bin der Mann,
Der alle Welt dir gibt.

Pomp. Bist du bezecht?

Menas. Pompejus, nein. Ich hielt mich fern vom Trunk.
Du bist, sobald du willst, der Erde Gott.

Was nur die See netzt, und die Luft umspannt,
Ist dein, wenn du's verlangst.

Pomp. So sag mir, wie?

Menas. Die drei Welttheiler, diese Nebenbuhler,
Sind hier im Schiff, laß mich die Kabel kappen,
Und sind wir fern, fall' ihnen an die Gurgel,
Und dein ist alles.

Pomp. O, hättest du's gethan,
Und nicht gesagt. Von mir wär's Schurkerei,
Von dir ein treuer Dienst. Denn wisse, Freund,
Mein Vortheil leitet meine Ehre nicht,
Die Ehre ihn. Bereu', daß deine Zunge
Die That betrog. Mir unbewußt vollbracht,
Hätt' ich dann wohl gebilligt, was ich jetzt
Verwerfen muß. Steh ab davon und trink.

Menas. Dafür
Folg' ich nie fürder deinem flieh'nden Glück.
Wer's sucht und nicht ergreift, wo es sich beut,
Der findet's nimmermehr.

Pomp. Auf's Wohl des Lepidus!

Ant. Tragt ihn an's Land. Ich thu für ihn Bescheid.

Enob. Menas, dir dieß!

Menas. Willkommen, Enobarbus.

Pomp. Füllt, was der Becher hält.

Enob. Menas, ein starker Bursch.
(Auf den Bedienten zeigend, der Lepidus wegtragt).

Menas. Warum?

Enob. Er trägt
Den dritten Theil der Welt, Freund, siehst du nicht?

Menas. Dieß Drittheil ist berauscht. Wär sie's doch ganz,
Daß sie auf Rädern wär.

Enob. Trink du, so dreht sichs mehr.

Menas. Komm!

Pomp. Dieß ist noch lang kein Alexandrisch Fest,

Ant. Es kömmt ihm nah. — Stoßt an die Becher. Ho!
Für Cäsar dieß!

Cäsar. Ich lehnt' es gerne ab.
'S ist schwere Müh', wenn mein Gehirn ich wasch',
Und es stets schmutz'ger wird.

Ant. Füg' dich der Zeit.

Cäsar So sei's!
Ich will Bescheid thun, doch ich faste lieber
Vier Tage lang, als Einen so viel trinken.

Enob. (zu Ant.). Mein edler Feldherr
Laß uns nun tanzen das Ägypt'sche Bacchanal,
Zur Feier unsers Mahl's.

Pomp. Ja, wack'rer Krieger.

Ant. Kommt, gebt euch die Hand,
Bis der siegreiche Wein die Sinne taucht
In Lethe sanft und lieblich.

Enob. Faßt die Hände!
Stürmt uns're Ohren lärmend mit Musik,
Ich stell' euch an indeß. Dann singt der Knab',
Und jedermann stimmt in den Chor, so laut
Als seine Brust vermag.

(Musik. Enobarbus stellt sie Hand in Hand.)

Lied.

Bachus, feister Fürst des Weins,
Komm mit Augen hellen Scheins,
Uns're Sorg' ersäuf' dein Faß,
Und dein Laub uns krönen laß.
Füll' uns, bis die Welt sich dreht,
Füll' uns, bis die Welt sich dreht!

Cäsar. Was wollt ihr mehr? — Schlaf wohl, Pompejus. Bruder,
Ich bitt' dich, komm, denn unser wicht'ges Amt,
Zürnt diesem Leichtsinn. Liebe Herrn, lebt wohl,
Ihr seht, wir alle glüh'n; der starke Enobarbus
Ist schwächer als der Wein; selbst meine Zunge
Bricht, was sie spricht; der wilde Taumel hat
Uns ganz entstellt. Genug jetzt. Gute Nacht!
Antonius, deine Hand.

Pomp. Ich laß' ans Land euch bringen.

Ant. Recht gut. Gib uns die Hand.

Pomp. Antonius, o! du hast mein Vaterhaus!
Doch was? — Wir sind gut Freund. Komm, steig' ins Boot.

Enob. Gebt Acht, daß ihr nicht fallt.
Menas, ich bleib' an Bord.

Pompejus, Cäsar, Antonius und Gefolge (gehen ab.)

Menas. In meinem Zimmer.
He Trommeln, he Trompeten, Flöten, he!
Neptun, vernimm den lauten Abschiedsgruß
Der großen Herrn! Zum Henker! blast doch, blast!

(Trompeten und Trommeln.)

Enob. Ho, tönt das! Flieg', mein Hut!

Menas. Ho! edler Kriegsmann! komm!

(Sie gehen ab.)

Dritter Act.

Erste Scene.

(Eine Ebene in Syrien.)

(Ventidius im Siegeszuge mit Silius und andern Römern, Officieren und Soldaten tritt auf, den Leichnam des Pacorus vor ihm hergetragen.)

Ventid. Getroffen bist du, Schütze, Parthien, nun;
Für Marcus Crassus Tod macht gutes Glück
Zum Rächer mich. Des Prinzen Leichnam tragt
Vor unserm Heer. — Dein Pakorus, Orodes,
Zahlt uns für Marcus Crassus.

Silius. Edler Ventidius,
So lang von Partherblut dein Schwert noch dampft,
Folg flücht'gen Parthern. Flieg durch Medien,

Mesopotamien, jeder Freistatt zu,
Wohin sie fliehn. — Antonius, dein Feldherr, setzt
Dafür dich auf den Wagen zum Triumph,
Und kränzt dein tapfres Haupt.

Ventid. O Silius, Silius,
Ich that genug; der Nied're, merk' dirs wohl,
Thut leicht zu viel, denn wisse, Silius,
Nichts thun ist besser, als, daß unsre That
Berühmt uns macht, wenn fern ist, wem wir dienen.
Antonius und Cäsar siegten stets
Durch Untergeb'ne mehr als selbst. — Sosius,
Auf meinem Platz in Syrien sein Feldherr,
Kam, weil er schnell sich seinen Ruhm gehäuft,
Den langsam er erwarb, um seine Gunst.
Wer mehr im Krieg thut, als sein Feldherr kann,
Wird seines Feldherrn Herr, und Ehrsucht, die
Des Kriegers Tugend ist, macht selbst Verlust
Willkomm'ner ihm, als Sieg, der ihn verdunkelt.
Mehr Gutes könnt' ich für Antonius thun,
Doch kränkt's ihn wohl, und dem gekränkten Sinn
Verschwände mein Verdienst.

Silius. Du hast, Ventidius,
Deß Mangel einen Krieger und sein Schwert
Kaum unterscheiden läßt. — Schreibst du dem Mark Anton?

Ventid. In Ehrfurcht meld' ich, was durch seinen Nahmen,
Den Zauberruf des Kriegs, wir ausgeführt;
Wie sein Panier und wohlbezahltes Heer
Der Parther unbesiegte Reiterei
Gejagt hat aus dem Feld.

Silius. Wo ist er jetzt?

Ventid. Er wollte nach Athen, wohin auch wir,
So schnell die Schwere unsers Zugs erlaubt,
Vor seinem Anblick zieh'n. — Drum vorwärts! Auf!

(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

(Rom. Ein Vorzimmer in Cäsar's Haus.)

Agrippa tritt auf von einer Seite, Enobarbus von der andern.

Agrippa. Nun, schieden schon die Brüder?

Enob. Sie fertigten Pompejus ab, er ging,
Die Andern siegeln jetzt. Octavia weint
Von Rom zu geh'n. Cäsar ist ernst, und Lepidus
Plagt seit Pompejus Mahl, wie Menas sagt,
Die Bleichsucht.

Agrippa. Welch' ein edler Lepidus!

Enob. Ein feiner Mann, und wie er Cäsarn liebt!

Agrippa. Ja! und wie hoch er den Antonius schätzt!

Enob. Cäsar! Das ist der Menschen Jupiter.

Agrippa. Und Mark Anton die Gottheit Jupiters!

Enob. Spricht wer vom Cäsar? O, dem kömmt nichts gleich.

Agrippa. Antonius! O Phönix aus Arabien!

Enob. Zu Cäsars Lob, sagt, Cäsar! und nichts mehr.

Agrippa. Fürwahr, er zollte beiden trefflich Lob.

Enob. Nur liebt er Cäsarn mehr. Er liebt Antonius auch.
Kein Herz, Mund, Pinsel, Schreiber, Barde, Dichter,
Denkt, spricht, mahlt, schreibt, singt, reimt, wie sehr er liebt
Den Mark Anton. Allein vor Cäsar kniet,
Kniet hin, kniet hin, und staunt!

Agrippa. Er liebt sie beide.

Enob. Sie sind die Schwingen dieses Käfers. (Trompeten) So,
Das heißt zu Pferd. Agrippa, lebe wohl!

Agrippa. Viel Glück, du werther Kriegsmann, und leb wohl.

Cäsar, Antonius, Lepidus und Octavia (treten auf).

Ant. Nicht weiter, Freund!

Cäsar. Den größten Theil von mir nimmst du mit dir,
Behandl' ihn gut. Sei, Schwester, solch' ein Weib,
Wie ich's erwart', und wie ich mich für dich
Verbürgen will. Hochedler Mark Anton,
Laß dieses Tugendwerk, das zwischen uns
Besteht, als uns'rer Liebe Band, damit
Sie aufrecht steht, kein Mauerbrecher seyn
Der ihre Stärke stürzt, denn dann wär's besser
Freund seyn ohn' dieses Mittel, wenn's von Beiden
Nicht hochgeachtet wird.

Ant. Durch Mißtrau'n thu
Mir Unrecht nicht.

Cäsar. Genug.

Ant. Den kleinsten Grund,
So aufmerksam du seist, sollst du nicht finden,
Für was du fürchtest. Mit den Göttern nun!
Sie machen dir der Römer Herzen dienen!
Hier scheiden wir.

Cäsar. Leb wohl, du theure Schwester, lebe wohl!
Die Elemente sei'n dir hold, und machen
Dich frohen Muthes voll. Und nun leb wohl.

Octavia. Mein edler Bruder!

Ant. April, der Liebe Lenz, ist ihr im Aug',
Und dieser Regen bringt ihn. Gutes Muth's!

Octavia. Sieh freundlich stets auf meines Gatten Haus,
Und —

Cäsar. Wie, Octavia?

Octavia. Ich sag dir's leise.

Ant. Ihr Herz folgt ihrer Zunge nicht, noch kann
Die Zung' ihr Herz regieren, wie die Feder,
Die auf der Woge schwimmt, bei höchster Fluth
Nach keiner Seite schwankend.

Enob. (bei Seite zu Agrippa). Cäsar weint.

Agrippa. Sein Auge ist umwölkt.

Enob. Das wär ein schlimmer Fehl, wär' er ein Pferd,
Und so ist's auch als Mensch. —

Agrippa. Ei, Enobarbus,
Als Mark Anton todt Julius Cäsarn fand,
Schrie er bis zum Geheul. Auch weint' er, als
Er Brutus bei Philippi fand erschlagen. —

Enob. Fürwahr ein Schnupfen plagt' ihn jenes Jahr.
Was er zerstören half, das ward beklagt,
Glaub mir's, bis ich selbst weine.

Cäsar. Theure Octavia, nein!
Stets sollst du von mir hören, und die Zeit
Stört nicht mein Angedenken.

Ant. Bruder, komm!
Um Liebesstärke ring' ich jetzt mit dir:
Schau her, ich hab dich, so laß ich dich los,
Und lasse dich den Göttern.

Cäsar. Lebe glücklich!

Lepid. Das ganze Heer der Sterne leuchte dir
Auf deinem Weg!

Cäsar. Leb wohl! Leb wohl! (Küßt Octavia.)

Ant. Leb wohl!

(Trompeten. Sie gehen ab).

Dritte Scene.

(Alexandria. Ein Zimmer im Pallaste.)

Cleopatra, Charmian, Iras und Alexas (treten auf).

Cleop. Wo ist der Mensch?

Alexas. In Furcht zu kommen fast.

Cleop. Nur her, nur her. — Komm vorwärts, Freund!

Der Bothe (tritt auf).

Alexas. O Königin,
Herodes selbst wagt dir zu nahen nicht,
Als wenn du froh bist.

Cleop. Des Herodes Kopf

Will ich. Doch wie? Da fort Antonius,
Durch den ich ihn bekäme! Tritt herbei.
Bothe. Höchst gnäd'ge Majestät —
Cleop. Hast du Octavien
Gesehn?
Bothe. Ja, Fürstin.
Cleop. Wo?
Bothe. Gebietherin, zu Rom.
Ich sah ihr ins Gesicht, und sah sie gehn
Zwischen dem Bruder und dem Mark Anton.
Cleop. Ist sie so groß als ich?
Bothe. Nein, Königin.
Cleop. Hast du sie auch gehört? Spricht hell sie oder tief?
Bothe. Fürstin, ich hörte sie. Ihr Ton ist tief.
Cleop. Das ist nicht hübsch. — Nicht lang gefällt sie ihm.
Charm. Gefallen? Isis! o, das geht nicht an.
Cleop. So scheint mir's, Charmian. Tief von Stimm' und zwerghaft?
Ist Würd' in ihrem Gang? Besinne dich,
Wenn jemahls Würde du geseh'n.
Bothe. Sie kriecht,
Ihr Geh'n und Stehen ist fast einerlei.
Sie scheint ein Körper blos, doch ohne Leben,
Ein Bildniß, seelenlos.
Cleop. Ist dieß gewiß?
Bothe. Urtheil' ich anders recht.
Charm. Drei in Ägypten
Bemerken klüger nicht.
Cleop. Er ist geschickt,
Das merk' ich wohl. Noch find ich nichts an ihr. —
Der Mensch hat viel Verstand.
Charm. Ausnehmend viel.
Cleop. Sag mir, wie alt ist sie?
Bothe. Fürstin, sie war schon Witwe.

Cleop. Witwe? — Hör, Charmian.

Bothe. Und dreißig, wie ich denke.

Cleop. Schwebt ihr Gesicht dir vor? Ist's lang, ist's rund?

Bothe. Rund bis zum Fehlerhaften.

Cleop. Meistentheils
Sind solche läppisch. Was für Haar?

Bothe. Braun, Herrin,
Und eine Stirn,
So niedrig, als man sie nur wünschen kann.

Cleop. Da hast du Gold.
Nimm mir nicht übel meine vor'ge Härte.
Ich schick dich auch zurück. Ich seh, du bist
Zu Aufträgen geschickt. — Geh, mach dich fertig,
Die Schreiben sind bereit. (Der Bothe geht ab.)

Charm. Ein feiner Mensch.

Cleop. Fürwahr, er ist's, und ich bereu' es sehr,
Daß ich ihn schlimm behandelt. Glaubt man ihm,
Taugt das Geschöpf nicht viel.

Charm. Nichts, Königin.

Cleop. Der Mensch sah Würde doch, und soll sie kennen.

Charm. Bewahr mich Isis! Ob er Würde sah?
Und dienet dir so lang!

Cleop. Eins muß ich ihn noch fragen, Charmian,
Allein es thut nichts, bring ihn nur zu mir,
Wo ich jetzt schreib'. Gut kann noch alles gehn.

Charm. Das wollt' ich dir verbürgen.
(Sie gehen ab).

Vierte Scene.

(Ein Zimmer in Antoniu's Hause).

Antonius und Octavia (treten auf).

Ant. Nein, nein, Octavia, nicht das allein.
Das wär' verzeihlich, das, und Tausendfaches

Von ähnlichem Gehalt. Allein er führte
Von neuem mit Pompejus Krieg, er machte
Sein Testament, und las es öffentlich,
Sprach spöttisch über mich, und wo er nichts
Als Ruhm mir zollen konnt', erwähnt' er kalt
Und schlüfrig mein, und schmälerte mein Maß.
Wo sich der beste Anlaß both, nahm er ihn nicht,
Oder gezwungen nur.

Octavia. O mein Gemahl,
Glaub alles nicht, und mußt du alles glauben,
Zürn allen nicht. Kein unglücksel'ger Weib
Stand, wenns zur Trennung kömmt, je in der Mitte
Flehend für jeden Theil. Es spotten mein die Götter,
Wenn ich erst beth': „o segnet meinen Gatten,"
Und das Gebeth vernichtend, gleich laut rufe:
„O segnet meinen Bruder — siege, Gatte!
Sieg', Bruder!" — macht zu nichts das eig'ne Fleh'n;
Kein Ausweg bleibt mir sonst.

Ant. Theure Octavia!
Schenk deine Liebe jenem Theil, der sie
Am meisten schätzt. Verlier ich meine Ehre,
So bin ich selbst dahin; besser nicht dein,
Als so verstümmelt dein. Doch wie du wünschtest,
Tritt selber zwischen uns. Ich, theures Weib,
Will mich indeß zu einem Kriege rüsten,
Der deinen Bruder stürzt. Eil was du kannst,
So ist dein Wunsch erfüllt.

Octavia. Dank, mein Gemahl.
Jupiters Macht, laß mich, so schwach ich bin,
Vermittler seyn. Ein Krieg, den ihr zwei führt,
Wär wie ein Spalt der Welt, den Menschenleichen
Ausfüllen sollten.

Ant. Siehst du erst ein, wer Ursach' ist am Streit,
So zürne dem, der 's ist. Denn uns're Fehler
Können so gleich nicht seyn, daß deine Liebe
Uns gleich begleitet. Sorg für deine Reise,

Wähl' dein Gefolge und bestimm' den Aufwand,
Wie es dein Herz verlangt. (Sie gehen ab.)

Fünfte Scene.

(Ebenda. Ein anderes Zimmer.)

Enobarbus und Eros (begegnen sich).

Enob. Was gibts, Freund Eros?

Eros. Seltsame Nachrichten.

Enob. Was denn?

Eros. Cäsar und Lepidus bekriegten den Pompejus.

Enob. Das ist schon alt. Was war der Ausgang?

Eros. Nachdem ihn Cäsar im Kriege wider den Pompejus gebraucht hatte, versagte er ihm sogleich jede weitere Theilnahme, und schloß ihn vom Antheile des Ruhmes für den Sieg aus, und nicht zufrieden damit, beschuldigte er ihn verschiedener Briefe, die er ehedem an Pompejus geschrieben habe, und verhaftete ihn auf seine eigene Anklage. — So sitzt das arme Drittheil fest, bis es der Tod in Freiheit setzt.

Enob. Zwei Rachen nur hast du jetzt mehr, o Welt!
Und nun wirf all dein Futter zwischen sie,
So fressen sie sich auf. Wo ist Antonius? —

Eros. Er wandelt so im Garten, stößt das Gras
Mit Füßen weg, ruft „Lepidus du Thor!"
Und droht der Gurgel seines Kriegers, der
Pompejus tödtete.

Enob. Die Flotte steht bereit.

Eros. Gen Cäsar und Italien. Doch, Domitius,
Der Feldherr will dich gleich. Die Nachrichten
Konnt' ich dir später sagen.

Enob. 'S wird nichts seyn.
Doch sei's, bring mich zum Mark Anton.

Eros. Komm, Herr!

(Sie gehen ab.)

Sechste Scene.

(Rom. Ein Zimmer in Cäsar's Haus.)

Cäsar, Agrippa und Mecänas (treten auf).

Cäsar. Zum Trotze Roms that er all' dieß, und mehr:
Nur dieß zum Beispiel — in Alexandria
Hat er und Cleopatra auf dem Markt
In goldnem Sitz auf silbernem Altan
Festlich gethront, zu ihren Füßen saß
Cäsarion, den man meinen Bruder nennt,
Und all die Bastard-Brut, die sie seither
In der Begier erzeugt. Ihr übergab
Er dann Ägyptens Herrschaft, machte sie
Von Nieder-Syrien, Cypern, Lydien
Zur Königin.

Mecän. Und dieß vor aller Welt?

Cäsar. Auf offnem Schauplatz ihrer Übungen.
Zu Königen ernannt' er ihre Söhne,
Ganz Medien, Parthien und Armenien
Gab Alexandern er, dem Ptolomäus
Cilicien, Syrien, und Phönizien; Sie
Erschien an diesem Tag im ganzen Schmuck
Der Göttin Isis, und sie hat, wie 's heißt,
Öfters schon so Gehör ertheilt.

Mecän. All dieß
Erfahre Rom.

Agrippa. Satt seines Übermuths,
Verläßt ihn so die gute Meinung ganz.

Cäsar. Dem Volk ist's schon bekannt, und doch hat er
Vor ihm geklagt.

Agrippa. Und wen klagt er denn an?

Cäsar. Cäsarn, und daß, da wir Sicilien
Wegnahmen dem Pompejus, wir ihm nicht
Sein Theil gewährt; er lieh mir, wie er sagt,

Schiffe, die ich behielt, und klagt zuletzt,
Daß Lepidus von dem Triumvirat
Ward abgesetzt, und als er 's war, wir ihm
Einzogen den Gehalt.

Agrippa. Herr, das will Antwort.

Cäsar. Das ist gescheh'n, schon ist der Bothe fort.
Ich sagt' ihm: Lepidus war grausam worden,
Daß er mißbraucht hat seinen hohen Stand,
Und sein Geschick verdient; was ich erobert
Theil' ich mit ihm, doch von Armenien
Und anderen Reichen, die er unterwarf,
Begehr' ich gleiches dann.

Mecän. Das thut er nie.

Cäsar. So gibt man ihm auch hierin niemahls nach.

Octavia (tritt auf).

Octavia. Heil Cäsar! theurer Herr und Bruder, Heil!

Cäsar. O daß ich dich Verstoß'ne nennen muß!

Octavia. Nie nanntest du mich so, noch hast du's Grund.

Cäsar. Warum kömmst du verstohlen, und nicht wie
Die Schwester Cäsar's? Vor dem Weibe des
Antonius als Herold schreit' ein Heer,
Und Pferdewiehern künde, daß sie naht,
Lang eh' sie noch erscheint. Die Bäum' am Weg
Sollten voll Menschen seyn, die sehnsuchtsvoll
Der Langentbehrten harrten, und der Staub
Soll steigen bis an's Firmament, den ihr
Zahlreich Gefolge macht. Allein du kömmst
Nach Rom wie eine Marktmagd, und verschmähst
Die Zeichen uns'rer Liebe, welche, ungezeigt,
Auch ungeliebt oft bleibt. Zur See, zu Land
Hätt' ich dich eingehohlt; an jedem Ort
Mit größ'rer Pracht empfangen.

Octavia. Theurer Herr,
Nicht Zwang ist's, daß ich so erscheine, bloß
Mein freier Wunsch. Mein Gatte Mark Anton,

Der deine Rüstungen erfuhr, vertraute
Sie meinem Ohr voll Gram; worauf ich um
Urlaub zur Reise bat.

Cäsar. Den er gleich gab,
Weil du nur seiner Wollust Anstand warst.

Octavia. Bruder, nicht so.

Cäsar. O, ich bewach' ihn scharf
Und was er thut, verkündet mir der Wind.
Wo ist er jetzt?

Octavia. Mein Bruder, zu Athen.

Cäsar. Nein, du betrog'ne Schwester, Cleopatra
Hat ihn zu sich gewinkt. Er gab sein Reich
Der Metze hin. Sie biethen nun die Fürsten
Der Erde auf zum Krieg; versammelt sind
Der König Lydiens, Bocchus, Archelaus
Von Cappadocien, Philadelphus, König
Von Paphlagonien, Thraciens Fürst, Adallas,
Arabiens König, Malchus, Pontus König,
Herodes von Judäa, Mithridates, König
Von Comagene, Polemon und Amiatas,
Die Kön'ge Mediens und Lycaoniens,
Und eine größ're Anzahl Fürsten noch.

Octavia. Weh mir, Unseliger!
Die zwischen zweien Freunden theilt ihr Herz,
Die sich feindselig sind.

Cäsar. Willkommen mir.
Nur deine Briefe hielten mich zurück,
Bis ich erfuhr, daß du im Irrthum warst,
Und mich Gefahr bedroht. Sei gutes Muth's,
Und unbekümmert, daß die Zeit, mit Drang
Nothwend'gen Handelns deine Ruhe kreuzt;
Und was das Schicksal heischt, laß unbeweint
Geh'n seinen Weg. Willkommen mir zu Rom,
Nichts Wertheres hab' ich. Du bist gekränkt
Mehr als sich denken läßt; die Götter aber
Bestimmen mich, und die mich lieben alle,

Dir Recht zu schaffen, darum sei getrost,
Und stets willkommen mir.
Agrippa. Willkommen, Herrin.
Mecän. Willkommen, werthe Frau.
In Rom liebt und beklagt dich jedes Herz,
Und nur der Ehebrecher Mark Anton,
Groß in Verworfenheit, stößt dich von sich
Und gibt sein mächt'ges Reich an eine Metze,
Die's gegen uns empört.
Octavia. Cäsar, ist's wahr?
Cäsar. Unfehlbar. Sei willkommen, Schwester, und
Bleib standhaft, bitt' ich, meine theure Schwester.
(Sie gehen ab.)

Siebente Scene.

(Antonius Lager am Vorgebirge Actium.)

Cleopatra und Enobarbus (treten auf).

Cleop. Mit dir gleich' ich mich aus, das zweifle nicht.
Enob. Aber warum, warum?
Cleop. Du widersprachst, daß ich zu Felde zöge,
Und sprachst, es schickt sich nicht.
Enob. Und schickt sich's denn?
Cleop. Ward mir nicht Krieg erklärt? Drum will ich ihn
Persönlich führen.
Enob. Gut; ich sage drauf:
Zieht man mit Hengst und Stuten in das Feld,
So sind die Hengste hin, die Stuten tragen
Den Reiter und sein Roß.
Cleop. Was sagst du da?
Enob. Dein Dasein macht den Feldherrn nur verwirrt,
Und bringt sein Herz, sein Hirn und seine Zeit
Um die nothwend'ge That. Schon zeiht man ihn
Des Leichtsinn's, und es heißt zu Rom, daß Weiber

Und der Verschnitt'ne Photinus den Krieg
Gebiethen.

Cleop. Rom versink' und seine Zungen,
Die sprechen wider uns! Mich trifft der Krieg,
Und ich als meines Reiches Haupt will drin
Als Mann mich zeigen. Sprich dawider nicht,
Ich bleibe nicht zurück.

Enob. Nein, ich bin fertig. Sieh, der Feldherr kömmt.

Antonius und Canidius (treten auf).

Ant. Canidius, ist es nicht sonderbar,
Daß von Tarent und von Brundusium
Er so geschwind das Jon'sche Meer durchschnitt,
Und Toryne einnahm? — Theure, hörtest du's?

Cleop. Geschwindigkeit bewundert niemand mehr
Als der Nachlässige.

Ant. Ein guter Vorwurf,
Der wohl dem besten Mann geziemte,
Trägheit zu schmäh'n. Zur See, Canidius,
Will ich den Angriff thun.

Cleop. Zur See! Wo sonst?

Canid. Feldherr, warum zur See?

Ant. Weil er dazu uns fordert.

Enob. Du hast ja auch zum Zweikampf ihn gefordert.

Canid. Ja, und bei Pharsalus die Schlacht zu liefern,
Wo Cäsar mit Pompejus schlug; doch er
Lehnt diesen Antrag ab, der ihm nichts nützt.
Das sollst auch du.

Enob. Mannschaft fehlt deiner Flotte,
Dein Schiffsvolk sind Fuhrleute, Bauern, Leute,
In Eile aufgepreßt. In Cäsars Flotte
Dient alles, was mit dem Pompejus focht;
Leicht ist sie, deine schwer, kein Vorwurf kann
Dich treffen, weichst du aus zur See, da du
Zu Land bereit bist.

Ant. Nein, zur See, zur See.

Enob. Mein werther Feldherr, du verwirfst hierdurch

Die große Kriegskunst, die du hast zu Land
Zerstreust das Heer, das größten Theils besteht
Aus kriegsgewohntem Fußvolk; ungenützt
Läßt du dein eignes Kriegstalent, du gehst
Den Weg vorbei, der Sicherheit verspricht,
Und übergibst dich blindem Glück und Zufall,
Statt fester Sicherheit.

Ant. Zur See schlag' ich.

Cleop. Ich habe sechzig Segel; Cäsar beß're nicht.

Ant. Verbrennen wir der Schiffe Überzahl,
Der vollbemannte Rest schlägt von der Spitze Aktium's
Den nah'nden Cäsar. Aber schlägt's uns fehl,
Dann mag's zu Land gescheh'n. Was bringst du mir?

Ein Bothe (tritt auf).

Bothe. Gewisse Nachricht, es ist ausgespäht,
Cäsar nahm Toryne ein.

Ant. Sollt' er persönlich dort seyn? 'S ist unmöglich;
Zu wundern, ist's sein Heer. Canidius,
Die neunzehn Legionen halt' am Land,
Und die zwölftausend Pferd'. Ich schiff' mich ein.
Komm, Thetis. — Nun, was willst du, wack'rer Krieger?

Ein Soldat (tritt auf).

Soldat. O edler Feldherr, kämpfe nicht zur See,
Trau faulen Balken nicht. Mißtraust du denn
Dem Schwert, und diesen Wunden da? Laß die Ägypter
Und die Phönizier nur plätschern gehn,
Wir sind gewohnt zu siegen auf der Erde,
Und fechtend Fuß an Fuß.

Ant. Schon gut, nur fort.

Antonius, Cleopatra und Enobarbus (gehen ab).

Soldat. Beim Herkulus! ich denk', ich habe Recht.

Canid. Das hast du, Freund. Doch sein Beginnen steht
Nicht mehr in seiner Macht. Sie führt den Führer,
Und wir sind Weiberknechte.

Soldat. Bleibst denn du zu Land
Mit neunzehn Legionen und der Reiterei?

Canid. Markus Octavius, Markus Justejus,
Publikola und Cälius sind zur See,
Wir bleiben all' zu Land. Die Eile Cäsar's
Ist mir unglaublich fast.

Soldat. Als er in Rom noch war,
Zog so zerstreut sein Heer in's Feld, daß es
Jeden Kundschafter trog.

Canid. Wer ist sein Feldherr? sprich.

Soldat. Man nennt ihn Taurus.

Canid. Recht, den kenn' ich wohl.

Ein Bothe (tritt auf).

Bothe. Canidius, der Feldherr ruft.

Canid. Voll Neuigkeiten gährt die Zeit, und bringt
Jede Minute was. (Sie gehen ab.)

Achte Scene.

(Ebenda. Eine Ebene.)

Cäsar, Taurus, Officiere und Andere (treten auf).

Cäsar. Taurus —

Taurus. Feldherr.

Cäsar. Schlag nicht zu Land, bleib fest, weich' aus der Schlacht,
Bis es zur See vorbei ist; weiche nicht
Von dieser Vorschrift ab, denn unser Glück
Liegt auf dem Wurf. (Sie gehen ab.)

Antonius und Enobarbus (treten auf).

Ant. An jenem Vorgebirg soll uns're Flotte steh'n
Vor Cäsar's Schlachtreih'n, und man kann von dort
Die Anzahl seiner Schiffe überseh'n,
Und dem gemäß sich halten. (Sie gehen ab.)

(Canidius marschirt mit der Landmacht auf einer Seite über die Bühne, und Taurus, Cäsar's Feldherr, auf der andern. Nachdem sie abgegangen sind, hört man den Lärm einer Schlacht.) Getümmel. Enobarbus (tritt auf).

Enob. Umsonst, umsonst! Ich kann's nicht länger seh'n;
Die Antoniade, das Hauptschiff der Ägypter,
Und all die sechzig flieh'n, und dreh'n das Steuer,
Der Anblick macht mich blind.

Scarus (tritt auf).

Scar. Götter und Göttinnen!
Des Himmels ganzes Heer!
Enob. Was stürmst du so?
Scar. Verloren ist der größte Theil der Welt,
Aus Thorheit bloß, Länder und Reiche sind
Hinweggeküßt.
Enob. Wie steht es um die Schlacht?
Scar. Auf uns'rer Seite wie die sichre Pest,
Wo Tod nicht fehlt. Ägyptens feile Metze —
Der Aussatz treffe sie! floh mitten im Gefecht,
Als wie ein Zwillingspaar der Vortheil stand,
Ganz gleich, (der unsere der ältere vielleicht)
Wie eine Kuh im Mai vor Bremsenstichen
Spannt sie die Segel und flieht.
Enob. Ich sah's;
Mein Aug verging bei diesem Anblick mir,
Ich sah nichts mehr.
Scar. Sobald sie umgewandt,
Spannt ihres Zaubers herrlicher Ruin,
Antonius, die Flügel, wie ein Entrich
In Liebesbrunst fliegt nach ihr aus der Schlacht;
Nie sah ich noch ein Handeln solcher Schmach;
Erfahrung, Ehre, Männlichkeit hat nie
Sich so geschändet noch.
Enob. O weh uns, weh!

Canidius (tritt auf).

Canid. Erschöpft ist unser ganzes Glück zu See,
Und sinkt erbärmlich. Wär' der Feldherr nur
Sich gleich geblieben, so ging alles gut.

Ein schimpflich Beispiel gab er uns zur Flucht
Durch seine eigene.

Enob. (bei Seite). Ja, steht es so? Dann freilich
gute Nacht.

Canid. Nach dem Peleponesus flohen sie.

Scar. Leicht kömmt man hin, und dort erwart' ich
dann,
Was weiter kommt.

Canid. Ich übergebe Cäsarn
Die Legionen und die Reiterei.
Sechs Kön'ge gingen mir im Abfall vor.

Enob. Ich folge nach Antonius wundem Glück,
Treibt die Vernunft mich gleich davon zurück.
(Sie gehen ab.)

Neunte Scene.

(Alexandria. Ein Zimmer im Pallaste.)

Antonius mit Gefolge (tritt auf).

Ant. Horch, selbst der Boden ruft mir zu: Hinweg!
Er schämt sich mich zu tragen. — Freunde, kommt,
So weit blieb ich zurück, daß ich den Weg
Nie wieder finden kann. Ich hab ein Schiff
Mit Gold beladen, nehmts, theilt es, entflieht
Und söhnt euch aus mit Cäsar.

Alle. Flieh'n! wir nicht.

Ant. Ich selber floh, und lehrte Memmen selbst
Fliehn, und den Rücken kehren. Freunde, geht,
Zu solcher Lebensart entschloß ich mich,
Die eurer nicht bedarf. Drum macht euch fort,
Nehmt meinen Schatz, er ist im Hafen. O,
Wem ich gefolgt, zu denken schäm' ich mich's!
Mein eig'nes Haar empört sich, denn das weiße
Wirft Raschheit vor dem braunen, dieses ihm
Zagheit und Liebelei. — Fort, Freunde, geht;

Ich geb' euch Brief' an Freunde mit, die euch
Den Weg erleichtern. Seid getrost und sagt
Nicht, daß es schwer euch fällt. Und nehmt den Wink
Meiner Verzweiflung an, verlaßt den, der
Sich selbst verläßt. Zur See gerades Wegs!
Ich schenk' euch jenes Schiff und jene Schätze.
Ich bitt' euch, laßt mich jetzt etwas allein, —
Seid doch so gut, befehlen darf ich nicht,
Drum bitt' ich euch. Bald hoff' ich euch zu seh'n.
(Er setzt sich nieder.)

Eros und Cleopatra, von Charmian und Iras geführt (treten auf).

Eros. Geh zu ihm, theure Herrin, — tröste ihn.
Iras. Ja, theure Königin.
Charm. Ja wohl; was sonst?
Cleop. Setzt mich hieher. O Juno!
Ant. Nein, nein, nein, nein, nein!
Eros. Seht ihr das, Herr?
Ant. O pfui, pfui, pfui!
Charm. O Königin —
Iras. O theure, königliche Frau!
Eros. Herr, Herr —
Ant. Ja, Freund, ja, ja — Gleich einem Tänzer trug
Sein Schwert er bei Philippi, während ich
Den hagern Cassius erschlug, und den
Verrückten Brutus tödtete; er wirkte
Durch Untergeb'ne bloß, und unbekannt
War ihm des Krieges wack'res Thun. — Und jetzt! —
Doch sei's. —
Cleop. Ach, steht mir bei!
Eros. O Herr, die Königin!
Iras. Geh zu ihm, Königin, und sprich ihm zu;
Er kennt sich selber vor Beschämung nicht.
Cleop. Gut, unterstützt mich. — O
Eros. Erheb' dich, Herr! Es kommt die Königin

Gesenkten Haupts; dem Tod ist sie geweiht,
Erlöst sie nicht dein Trost.

Ant. Geschändet ist mein Ruhm.
O höchst unedle Flucht!

Eros. Die Königin!

Ant. Ägypterin, wohin hast du's gebracht?
Schau, wie ich meine Scham vor deinen Augen berge,
Und rückwärts seh' auf das, was ich verließ,
Mit Schande übersä't.

Cleop. O theurer Herr,
Verzeihe meiner Segel Furcht. — Ich dachte nicht,
Daß du mir folgen würdest.

Ant. Du wußtest wohl,
Mein Herz war an dein Steuer angefesselt,
Und du zogst mich dir nach. Auf meinen Geist
Kennst deinen vollen Einfluß du, und daß
Dein Wink mich vom Geboth der Götter selbst
Abrufen kann.

Cleop. Verzeihung!

Ant. Jetzt muß ich
Demüth'gen Antrag thun dem Knaben, krümen
Und winden mich in Niedrigkeit, der sonst
Nach Lust gespielt mit einer halben Welt,
Und Glück gemacht und Unglück. — O du weißt,
Wie sehr du mich besiegt hast, und daß stets
Mein Schwert geschwächt durch meine Liebe, ihr
Gehorchen muß.

Cleop. Vergib mir, o vergib!

Ant. Genug, nicht eine Thräne! eine gleicht
Gewinn aus und Verlust. Komm, küsse mich,
So bin ich ganz bezahlt. — Den Lehrer sandt' ich aus;
Ist er zurück? Nein, Lieb', ich bin wie Blei —
Gebt Speise uns und Wein. —
Das Glück weiß doch,
Je mehr michs schlägt, je mehr veracht' ich's noch.

(Sie gehen ab.)

Zehnte Scene.

(Cäsar's Lager in Ägypten.)

Cäsar, Dolabella, Thyreus und Andere (treten auf).

Cäs. Laßt den Gesandten des Antonius vor.
Kennt ihr ihn?
Dolab. Cäsar, sein Schulmeister ist's.
Ein Zeichen, daß er kahl ist, da er solch
Elende Feder seiner Schwinge schickt,
Der Fürsten zu Gesandten hatte g'nug
Vor wenig Monden noch.

Euphronius (tritt auf).

Cäsar. Komm her, und sprich.
Euphron. So wie ich bin, komm' ich von Mark Anton,
Kürzlich noch war ich so gering für ihn,
Als auf dem Myrthenblatt ein Tröpfchen Thau
Gegen die große See.
Cäsar. Gut. Dein Geschäft.
Euphron. Als seines Schicksals Herren grüßt er dich,
Und fleht zu leben hier; gewährst du 's nicht,
Will er noch weniger, und bittet dich,
Daß du ihm als Privatmann zu Athen
Die Luft zu athmen gönnst. So viel von ihm.
Auch deine Größ' erkennt Cleopatra,
Nur deiner Macht gehorcht sie, und erfleht
Der Ptolomäer Krone ihren Erben,
Die heimfiel deiner Gunst.
Cäsar. Kein Ohr hab' ich
Für Mark Anton 's Gesuch. Der Königinn
Schlag ich Gehör und Wunsch nicht ab, wenn sie
Den Allverlaß'nen aus Ägypten jagt,
Oder ihn tödtet dort. Vollbringt sie das,
Bleibt sie nicht unerhört. Sag beiden das.

Euphron. Glück sei mit dir!

Cäsar. Geleitet ihn durchs Heer.

(Euphronius geht ab.)

(Zu Thyreus.)

Nun gilts zu zeigen deine Redekunst,
Bring Cleopatra von Antonius ab,
Bieth' ihr von mir was sie verlangt, und mehr
Ersinn', ihr zu versprechen. Weiber sind
Im Glück nicht stark, Unglück macht treulos selbst
Vestalinen. Thyreus, sieh' was du vermagst,
Und setze selbst der Mühe Lohn, was mir
Gesetz seyn soll.

Thyr. Cäsar, ich gehe schon.

Cäsar. Bemerk' auch, wie Antonius sich nimmt,
Und was du meinst, daß sich in seinem Thun
Und ganzen Wesen ausspricht.

Thyr. Cäsar, ja.

(Sie gehen ab.)

Eilfte Scene.

(Alexandria. Ein Zimmer im Pallaste.)

Cleopatra, Enobarbus, Charmian und Iras (treten auf).

Cleop. Freund, was zu thun?

Enob. Stirb mit Besonnenheit.

Cleop. Wer hat die Schuld, Antonius oder ich?

Enob. Antonius bloß, weil er die Lust zum Herrn
Seiner Vernunft gemacht; denn flohst auch du
Des Krieges Antlitz, dessen Doppelreih'n
Einander schreckten? was ist er gefolgt?
Die Liebe sollte seinen Feldherrnsinn
Damahls nicht stören, wo die halbe Welt
Der halben Welt entgegenstand, und alles
Auf ihm beruhte. Klein're Schmach war's nicht

Als sein Verlust, daß deinen flücht'gen Flaggen folgend,
Erstaunend nachschau'n ließ die Flotte.

Cleop. Schweig.

Antonius mit Euphronius (tritt auf).

Ant. Ist dieß die Antwort?

Euphron. Ja, mein Fürst.

Ant. Die Königin nimmt er dann günstig auf,
Wenn sie mich Preis will geben?

Euphron. Ja, er sagt's.

Ant. Sie wiss' es. —
Schick diesen grauen Kopf dem Knaben Cäsar,
Und deine Wünsche füllt er bis zum Rand
Mit Fürstenthümern an. —

Cleop. Antonius, diesen Kopf?

Ant. Zurück, zu ihm. Sag ihm, er trägt die Rose
Der Jugend, darum soll die Welt von ihm
Was Großes seh'n. Sein Geld, Heer und Geschwader
Kann auch ein Feiger haben, dessen Diener
In eines Kindes Dienste siegreich sind,
Wie wenn sie Cäsar führt. — Ich fordre drum,
Daß er beiseite seinen Vortheil legt,
Und Rede steht mir Alten, Schwert an Schwert,
Mir ganz allein. Ich schreib' ihm. Folge mir.

Antonius und Euphronius (gehen ab).

Enob. Ja, wahrlich, Cäsar wird im Siegeslauf
Sein Glück verschmäh'n, und sich im Wettkampf zeigen
Mit einem Fechter! O, man sieht's: Vernunft
Hängt ab von Hab und Gut, und Äußeres
Zieht auch die innern Eigenschaften nach
In gleiches Leiden. Kanns ihm träumen nur,
Der jeden Umstand kennt, daß Cäsar's Macht
Sich seiner Ohnmacht fügt? Cäsar, du schlugst
Auch seinen Geist!

Ein Diener (tritt auf).

Diener. Ein Bothe Cäsar's kommt.

Cleop. Und kein Gepränge? Was? Ihr Frau'n herbei!
Die vor der Rosenknospe knieten, dreh'n
Die Nase der verblühten. Bring' ihn, Freund.

Enob. (bei Seite). Die Treue fängt von mir zu scheiden an;
Die Pflicht, die man dem Thoren hält, verkehrt
In Thorheit sich, und dennoch, wer's vermag
Redlich zu folgen dem gefall'nen Herrn,
Siegt über den, der seinen Herrn besiegt,
Und die Geschichte lohnt ihn.

Thyreus (tritt auf).

Cleop. Cäsar's Wunsch!

Thyr. Hör' ihn allein.

Cleop. Sprich kühn, hier sind nur Freunde.

Thyr. Vermuthlich des Antonius Freunde auch.

Enob. Er braucht so viele, Freund, als Cäsar hat,
Sonst uns auch nicht. Wenn Cäsar will, so hüpft
Mein Herr, sein Freund zu seyn. Wir, wie du weißt,
Sind dessen, dessen er ist, das heißt: Cäsar's.

Thyr. Gut.
Berühmte Königin, er bittet dich,
Daß du bei deiner Lage auch bedenkst,
Daß er stets Cäsar bleibt.

Cleop. Recht fürstlich; weiter.

Thyr. Er weiß, du hast den Mark Anton aus Furcht
Und nicht aus Liebe angenommen.

Cleop. O!

Thyr. Die Flecken deiner Ehre sieht er drum
Theilnehmend an als Kränku die du duldest
Ganz unverdient.

Cleop. Er ist ein Gott, und weiß
Was recht ist. Meine Ehre gab ich nicht;
Sie ward erobert.

Enob. (bei Seite). Den Antonius
Frag' ich um das. — O Herr, du bist so leck,

Daß man dich sinken lassen muß, denn selbst
Die Liebsten fallen ab. (Ab.)
Thyr. Was sag' ich Cäsarn,
Das du von ihm verlangst? Denn deines Wunsches
Harrt er zum Geben nur. Lieb ist es ihm,
Wenn du sein Glück als Stab gebrauchen willst
Zur Stütze; aber mehr erwärmts ihn noch,
Hört er von mir, du hast Antonius
Verlassen, und begibst dich in den Schutz
Des Herrn der ganzen Welt.
Cleop. Dein Nahme, Freund?
Thyr. Ich heiße Thyreus.
Cleop. Lieber Abgesandter,
Dem großen Cäsar sage: voll Begier
Küß' ich die Siegerhand, und bin bereit
Zu Füßen ihm zu legen meine Krone,
Und von dem allverehrten Hauch zu hören
Ägyptens Loos.
Thyr. Du wählst den besten Weg.
Wenn Klugheit mit dem Glück' in Streit geräth,
Und nur die Erste wagt was sie vermag,
So stört kein Zufall sie. — Laß ehrfurchtsvoll
Mich küssen deine Hand.
Cleop. Der Vater Cäsar's hat,
Wenn er Erob'rung neuer Reiche sann,
Die Lippen oft der schlechten Hand beschert,
Und Küsse regnet' es.
Antonius und Enobarbus (treten auf).
Ant. Beim Donnergott: Gunstzeichen!
Wer bist du, Mensch?
Thyr. Ein Mann, der blos vollzieht
Des großen Manns Befehl, des mächtigsten,
Dem man gehorchen kann.
Enob. Er läßt dich peitschen.
Ant. Herbei! O Drache du! — Götter und Teufel!
Schmilzt alles Ansehn? Jüngst noch, wenn ich rief,

Flog, Knaben gleich zum Streit, so mancher König
Und rief „was wollt ihr?" Hört ihr nicht? Ich bin
Antonius noch. —

Diener (treten auf).

Fort mit dem Narr'n und peitscht ihn.

Enob. Es spielt sich besser mit dem jungen Leu'n,
Als mit dem sterbenden.

Ant. O Mond und Sterne!
Peitscht ihn! Und wären's zwanzig mächtige Vasallen,
Die Cäsarn dienen, find' ich sie so frech
An dieses Weibes Hand, wie heißt sie doch,
Seit sie nicht Cleopatra ist? — Peitscht ihn,
Bis er wie Buben das Gesicht verzieht,
Und laut um Gnade jammert. — Fort mit ihm!

Thyr. Antonius —

Ant. Schleppt ihn hinweg, und wohlgepeitscht
Bringt ihn zurück. — Der Hofnarr Cäsar's soll
Mein Bothe seyn an ihn.

Diener mit Thyreus (gehen ab).

Du warst schon halb verwelkt, als ich dich fand. —
Ha! ließ ich darum leer mein Bett' in Rom,
Entsagte rechtlicher Nachkommenschaft
Von einer Perl der Weiber, daß mich jetzt
Ein Tafeldiener höhnt?

Cleop. Mein theurer Herr —

Ant. Leichtfertig warst du stets,
Doch wenn verhärtet uns're Bosheit ist,
So blenden uns (O Jammer!) auch die Götter,
Versenken unsern Geist in eignen Wust, und machen
Die Schuld uns lieben, lachend über uns, wenn wir
Zur eigenen Schande geh'n.

Cleop. O dahin kams?

Ant. Erkaltet fand ich dich auf Cäsar's Teller,
Vorher warst du ein Überbleibsel schon
Des Cnejus Pompejus, ungerechnet noch

Die heißen Stunden deiner Üppigkeit,
Nicht aufbewahrt vom Ruf. Denn sicher ist's,
Erräthst du auch, was Keuschheit sollte seyn,
Du weißt nicht, was sie ist.

Cleop. Was soll uns das?

Ant. Solch einen Burschen, der ein Trinkgeld nimmt,
Und Gott vergelt euch sagt, vertraut seyn lassen
Mit meinem Spielfreund, deiner Hand, dem Pfand
Und Siegel edler Herzen! O! wär' ich
Auf Basan's Hügel, die gehörnte Herde
Zu überbrüllen! Grund hab' ich genug!
Und wär' ich mäßiger, so glich' ich ja
Dem schon umstrickten Halse, der dem Henker
Für seine Eile dankt.

Die Diener mit Thyreus (treten auf).

Ist er gepeitscht?

Erster Diener. Recht tüchtig, Herr.

Ant. Schrie er, und bath um Nachsicht?

Erster Diener. Er fleht' um Gnade.

Ant. Gereu'n mag's deinen Vater, wenn er lebt,
Daß du nicht seine Tochter worden bist,
Und dich verdrieße Cäsar's Siegeszug,
Da man dich peitschte, weil du ihm gefolgt.
Siehst künftig du 'ne weiße Frauenhand,
So schüttl' ein Fieber dich. — Jetzt fort zum Cäsar;
Sag ihm, wie ich dich aufnahm, und daß er
Mich böse macht' auf ihn; er zeigt sich stolz,
Und übermüthig; denkt nur, was ich bin,
Nicht was, er weiß, ich war. Er macht mich bös
Und das fällt ihm nicht schwer in dieser Zeit,
Da meine Sterne, die mich sonst geführt,
Leer ließen ihre Bahn, und all' ihr Licht
Dem Höllengrunde streun. Mißfällt mein Wort
Ihm, oder was ich that, sag' ihm, er hat
Hipparchus, meinen Freigelass'nen, den
Er peitschen kann nach Laune, hängen, foltern,

Wenn's ihm beliebt, mir's gleich zu thun. — Pack' dich!
Weg mit den Striemen! Fort!

(Thyreus geht ab).

Cleop. Ist's jetzt vorbei?

Ant. Ach, unser ird'scher Mond
Hüllt sich in Nacht, und das bedeutet blos
Antonius' Fall.

Cleop. Ich harre seiner Laune.

Ant. Um Cäsarn schön zu thun, liebäugelst du
Mit einem, der sein Strumpfband knüpft.

Cleop. Kennst du mich so?

Ant. Kaltherzig gegen mich?

Cleop. Ach, Theurer, bin ich das,
So werde Hagel=Saat mein kaltes Herz,
Die mich vergiftend füllt; der erste Stein
Treffe mein Haupt, und schmelze, wie er schmilzt
Mein Leben auch! Cäsarion der nächste!
Bis nach und nach die Früchte meines Leibes,
Und all mein stattliches Ägyptervolk,
Vom Aufthau'n dieses fürchterlichen Hagels
Grablos daliegt, und das Geschmeiß des Nils
Sie birgt, als seinen Raub.

Ant. Dieß söhnt mich aus.
Cäsar rückt auf Alexandria vor;
Noch einmahl trotz' ich seinem Glück. Mein Heer
Hielt rühmlich sich, und die zerstreute Flotte,
Jetzt neu vereint, schwimmt drohend auf der See.
Wo warst du denn, mein Herz? Hörst du, mein Weib?
Kehr ich noch einmahl aus dem Feld zurück
Zu deinem Kuß, so siehst du mich in Blut.
Ich und mein Schwert verdienen uns're Chronik,
Dazu ist Hoffnung noch.

Cleop. So spricht mein edler Herr.

Ant. Dreifache Kraft hab' ich, und Muth und Athem
Zu fechten fürchterlich. Zur frohen Zeit
Des Glücks erkaufte mancher Mann sein Leben

Durch einen Scherz von mir. Jetzt würg' ich aber,
Und sende jeden, der mich kreuzt, zur Hölle.
Noch eine frohe Nacht! komm, rufe mir
Die ernsten Feldherrn. Füll' die Becher an!
Noch einmahl spotten wir der Mitternacht.

Cleop. 'S ist mein Geburtstag;
Ich dacht' ihn schlecht zu feiern, doch da du
Antonius wieder bist, so bin ich auch Cleopatra.

Ant. Noch geht's uns gut.

Cleop. Ruft alle edeln Feldherrn Mark Anton's.

Ant. Thut das; sprich ihnen zu, ich mache, daß heut' Nacht
Der Wein aus ihren Narben spritzt.
Komm, Königin;
Noch fehlt nicht alle Kraft. Im nächsten Kampf
Mach' ich den Tod zum Freund, zur Wette würgend
Mit seiner gift'gen Sense.

Antonius, Cleopatra und Gefolge (gehen ab).

Enob. Dem Blitze trotzt er jetzt. In Wuth seyn, heißt
Geschreckt seyn aus der Furcht; in dieser Laune
Hackt eine Taube nach dem Sperber auch.
Ich seh', das Schwinden seines Geist's gibt ihm
Den Muth zurück. Lebt vom Verstand der Muth,
Zehrt er das eig'ne Schwert auf, das er führt.
Ihn zu verlassen such' ich einen Weg. (Ab.)

Vierter Act.

Erste Scene.

(Cäsar's Lager vor Alexandria.)

Es treten auf: Cäsar, einen Brief lesend, Agrippa, Mecänas und Andere.

Cäsar. Er nennt mich Knabe, schmählt, als könnt' er mich
Leicht aus Ägypten treiben; meine Bothen

Ließ er mit Ruthen streichen, fordert mich zum Zweikampf,
Cäsar mit Mark Anton! Der alte Raufer!
Für ihn gibt es noch and're Todesarten!
Die Ford'rung macht mich lachen.

Mecän. Cäsar sinnt; —
Kommt ein so großer Mann in Wuth, so ward
Er bis zum Fall gehetzt. Laß ihm nicht Athem,
Nein, nütze die Verwirrung. Nie war Angst
Sich selber gute Wacht.

Cäsar. Den besten Führern
Sagt: Morgen ist die letzte vieler Schlachten, —
So denken wir. — Die Reihen sind genug
Von denen, die sonst Mark Anton gedient,
Ihn einzutreiben. Sorge du dafür;
Und gebt dem Heer ein Fest; wir haben Vorrath,
Und sie verdienen's. Armer Mark Anton!

(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

(Alexandria. Ein Zimmer im Pallaste.)

Es treten auf: Antonius, Cleopatra, Enobarbus, Charmian, Iras, Alexas und Andere.

Ant. Er schlagt sich nicht mit mir, Domitius?

Enob. Nein.

Ant. Warum denn nicht?

Enob. Er meint, da besser sein Glück zwanzigmahl,
Sei er 'gen Einen zwanzig

Ant. Morgen, Freund,
Fecht' ich zu Land und See; entweder leb' ich,
Sonst meine Ehr' im Sterben bad' ich in
Dem Blut, das sie belebt. Fichst tapfer du?

Enob. Ich schlag' und ruf': Nehmt Alles!

Ant. Recht; so komm. —

Auf meinen Hausbedienten; laß die Nacht
Uns gnädig seyn bei'm Mahl. —
(Es kommen Bediente.)
Gib mir die Hand,
Du warst von jeher brav, — das warst auch du, —
Und du — und du — Ihr habt mir treu gedient,
Und Fürsten waren euch gesellt.

Cleop. Was soll das?

Enob. (bei Seite). Ein wunderbarer Einfall, wodurch Gram
Sich zu erleichtern sucht.

Ant. Auch du bist brav.
O, wär' in so viel Männer ich getheilt,
Und euer Alle fügten sich in Einen
Antonius, daß ich euch diente, wie
Ihr mir gethan!

Die Diener. Die Götter hüthen es!

Ant. Ihr Guten, dienet mir noch diese Nacht;
Laßt nicht den Becher leer, und thut mir so,
Als wäre noch mein Reich eur Dienstgenoß,
Und folgte meinem Willen.

Cleop. Was nur soll's?

Enob. Sie weinen machen.

Ant. Dient mir heute Nacht;
Vielleicht ist es das Ende eurer Pflicht;
Vielleicht seht ihr mich nicht mehr, oder wenn,
Nur als zerstückten Schatten; etwa Morgen
Dient ihr 'nem andern Herrn. Ich seh' euch an,
Als nähm' ich Abschied. Treue Freunde, ich
Verstoß' euch nicht; nein, gleich dem Herrn, vermählt
Mit euerm Dienst, behalt' ich euch zum Tod.
Zwei Stunden wartet mir noch auf, nicht mehr,
Und nehmt der Götter Lohn!

Enob. Was thust du, Herr?
Du machst sie trostlos ja! Sie weinen, schau;

Und ich, ein Esel, habe Zwiebel=Augen;
Aus Scham, mach' uns zu Weibern nicht.

Ant. Ho, ho!
Ich will verdammt seyn, hab' ich's so gemeint!
Wo diese Tropfen fielen, wachse Glück!
Zu traurig, Freunde, deutet ihr mein Wort;
Ich sprach, euch aufzumuntern, und bat euch,
Die Nacht mit Fackeln zu durchwachen. Theure, wißt,
Von morgen hoff' ich viel, und führ' euch hin,
Wo mir wohl eher siegreich Leben wird,
Als ehrenvoller Tod. Zum Nachtmahl kommt,
Ertränkt mir alle Sorgen! (Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

(Eben da. Vor dem Pallaste.)

Zwei Soldaten (treten auf, die auf ihre Posten gehn).

Erster Soldat. Gut Nacht, Herr Bruder; morgen ist der Tag.

Zweiter Soldat. Hier oder dort entscheidet sichs. Leb wohl.
Hast nicht seltsame Nachricht von der Straße?

Erster Soldat. Nichts; was gibts Neu's?

Zweiter Soldat. Vielleicht nur ein Gerücht.
Nun, gute Nacht.

Erster Soldat. Leb' wohl, Freund, gute Nacht.

Zwei andere Soldaten (treten auf).

Zweiter Soldat. Soldaten,
Habt gute Wacht.

Dritter Soldat. Auch ihr, gut Nacht, gut Nacht.
(Die beiden ersten stellen sich auf ihre Posten.)

Vierter Soldat. Wir hier.
(Sie nehmen ihre Posten.)
Ja, wenn nur morgen uns're Flotte

Mit Glück kämpft, hab' ich feste Hoffnung, daß
Die Landmacht brav sich hält.

Dritter Soldat. 'Ne wackere Armee,
Und voll Entschlossenheit.

(Musik von Hoboen hinter der Scene.)

Vierter Soldat. Still, welch Getös?

Erster Soldat. Horcht, horcht!

Zweiter Soldat. Hört!

Erster Soldat. Musik in der Luft.

Dritter Soldat. Unter der Erd'!

Vierter Soldat. Ein gutes Zeichen — nicht?

Dritter Soldat. Nein.

Erster Soldat. Stille, sag' ich. Was das heißen soll?

Zweiter Soldat. Es ist Gott Herkules, den Mark Anton geliebt.
Und der verläßt ihn.

Erster Soldat. Geht, ob and're Wachen
Es auch gehört.

(Sie nähern sich einander.)

Zweiter Soldat. Wie nun, ihr Leute?

Alle. Nun?
Was ist's? habt ihr's gehört? (Sie sprechen untereinander.)

Erster Soldat. Ja; seltsam doch!

Dritter Soldat. Habt ihr's gehört, ihr Leute hörtet ihr's?

Erster Soldat. Folgt dem Getös, so weit die Posten reichen:
Wir sehen, was es gibt.

Die Soldaten (untereinander sprechend).
Recht. Es ist seltsam!

(Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

(Eben da. Ein Zimmer im Pallaste.)

Es treten auf: Antonius, Cleopatra, Charmian und anderes Gefolge.

Ant. Eros! die Rüstung, Eros!
Cleop. Schlaf' ein wenig.
Ant. Mein Hühnchen, nein. — Komm, Eros, meine Rüstung.

Eros (tritt auf, mit der Rüstung).

Komm, mein Gesell, thu mir den Harnisch an;
Ist uns das Glück heut bös, so kommt's daher,
Weil wir ihm trotzen. – Komm.
Cleop. Nein; ich helf' auch.
Wohin dieß?
Ant. O laß seyn, laß seyn, du bist
Der Wappner meines Herzens. — Falsch!
Cleop. Hier, hier!
Laß mich, ich will. So muß es seyn.
Ant. Gut, gut;
Wir siegen nun. — Ja, sieh'st du, mein Gesell!
Geh', leg' mir nun die Waffen an.
Eros. Gleich, Herr.
Cleop. Ist das nicht gut geschnallt?
Ant. O trefflich, trefflich!
Wer dieß aufschnallt, bevor's zu lösen uns
Beliebt, um auszuruh'n, den trifft ein Sturm. —
Du zögerst, Eros? meine Kön'gin ist
Ein mehr geübter Knapp' als du; mach' schnell. —
O Lieb', säh'st du mich fechten heut, und kenntest
Dieß königliche Thun! Du säh'st darin
Den Meister. —

Ein bewaffneter Officier (tritt auf).

Guten Morgen, sei willkommen.
Man sieht dir's an, du kennst das Kriegeswerk;

Früh steht man auf zur Arbeit, die man liebt,
Und geht mit Lust daran.

Officier. Herr, Tausende,
So früh es ist, sind in der Rüstung schon,
Und warten dein beim Hafen.

(Fröhliches Feldgeschrei. Trompetenschall.)

Andere Officiere und Soldaten (treten auf).

Zweiter Officier. Schön ist der Morgen. Feldherr, guten Tag.

Alle. Feldherr, guten Tag.

Ant. Ein schöner Gruß, ihr Leute!
Der Morgen fängt, gleich eines Jünglings Geist,
Der nach dem Hohen strebt, bei Zeiten an.
So, so, kommt, gebt mir dieß; dorthin, so recht.
Leb' wohl, o Frau, es gehe wie es will. (Er küßt sie.)
Dieß eines Kriegers Kuß. Sehr tadelnswerth
Und schändlich wär' es, hielt' ich lang mich auf
Mit Abschiedsgrüßen. Ich verlasse dich
Jetzt, wie ein Mann von Stahl. — Ihr, die ihr kämpfen wollt,
Mir nach, ich führ' euch an dazu. — Leb' wohl.

(Antonius, Eros, die Officiere und Soldaten gehen ab.)

Charm. Beliebt dir, in dein Zimmer?

Cleop. Führe mich;
Er zieht aus wie ein Held. Wär's ihm und Cäsar recht,
Den Krieg zu enden durch ein Zweigefecht!
Dann, Mark Anton — doch jetzt — gut, fort!

(Sie gehen ab.)

Fünfte Scene.

(Antonius Lager bei Alexandria.)

Trompetenschall. Antonius und Eros (treten auf). Ein Soldat begegnet ihnen.

Soldat. Die Götter segnen Mark Anton den Tag!
Ant. O hätten deine Narben mich, und du,
Bewegt zu Land zu fechten!
Soldat. Thatest du's:
Die abgefallenen Könige, so wie
Der Krieger, der den Morgen dich verließ,
Sie folgten dir.
Ant. Wer ging den Morgen?
Soldat. Wer?
Ein Mann der stets dir nah; ruf' Enobarbus, —
Er hört dich nicht; ruft wohl aus Cäsars Lager:
„Ich bin nicht von den Deinen!"
Ant. Wie das? —
Soldat. Feldherr,
Er hält's mit Cäsar.
Eros. Herr, die Schätz' und Kasten
Nahm er nicht mit.
Ant. So ist er fort?
Soldat. Gewiß.
Ant. Geh, Eros, send' ihm nach die Schätze, thu's; —
Behalt' nicht das Geringste, hörst du? Schreib' ihm
(Ich unterzeichne) Lebewohl und Gruß;
Sag' ihm, ich wünsch', er finde nie mehr Grund,
Den Herrn zu wechseln. — O, mein Schicksal hat
Auch Ehrliche verführt! — Mach' eilig, Eros!
(Sie gehen ab.

Sechste Scene.

(Cäsar's Lager vor Alexandria.)

Trompeten. — Es treten auf: Cäsar mit Agrippa, Enobarbus und Andere.

Cäsar. Agrippa, geh, und thu' den Angriff jetzt.
Lebendig will ich haben Mark Anton.
Mach' es bekannt.

Agrippa. Cäsar, sogleich. (Ab.)

Cäsar. Des allgemeinen Friedens Zeit ist nah;
Heil diesem Tag, — die dreigetheilte Welt
Trägt dann von selbst den Öhlzweig.

(Ein Bothe tritt auf.)

Bothe. Mark Anton
Ist schon im Feld.

Cäsar. Geh, heiß Agrippa schnell
Die Überläufer in den Vortrab stellen,
Damit es schein', Antonius läßt die Wuth
Aus an sich selbst.

(Cäsar und Gefolge gehen ab.)

Enob. Alexas fiel ab, und ging nach Judäa
In Mark Antons Geschäften; überredte
Herodes dort, zu Cäsar sich zu schlagen,
Und seinen Herrn zu lassen; für die Müh'
Hing Cäsar ihn. Canidius und die Andern,
Die abgefallen, haben Sold, doch steh'n
In keinem Anseh'n. Hab's nicht gut gemacht;
Darüber klag' ich jetzt so hart mich an,
Daß nichts mich mehr erfreut. —

Einer von Cäsars Soldaten (tritt auf).

Soldat. Enobarbus, Mark Anton
Hat dir all' deine Schätze nachgeschickt,
Sammt seinem Lebewohl. Der Bothe kam
Zu meinem Posten, und an deinem Zelt
Lädt er die Maulthier' ab.

Enob. Ich schenk' es dir.

Soldat. Verspotte mich nicht, Enobarbus.
Ich sag' dir's frei: Den Bothen bringe sicher
Weg aus dem Lager; ich muß an den Posten,
Sonst hätt' ich's selbst gethan. Dein Feldherr ist
Noch stets ein Jupiter. (Ab.)

Enob. Ich bin allein der Bösewicht auf Erden,
Ich fühl' es recht, ich bin's. Antonius,
Goldgrube du der Güte, wie belohntest
Du meinen bessern Dienst, da meine Schmach
Du also krönst mit Gold! Mir schwellt's das Herz —
Und bricht's nicht schnell davon, ein schneller Mittel
Soll es vernichten. Doch genügt's, ich fühl's.
Ich fechten gegen dich! — Nein, ich will geh'n,
Und eine Grube suchen um zu sterben;
Die schmutzigste wird mir am besten taugen
Für meine letzte Lebensrolle. (Ab.)

Siebente Scene.

(Schlachtfeld zwischen den Lagern.)

Feldgeschrei. — Trommeln und Trompeten. Agrippa (tritt auf), und Andere.

Agrippa. Zurück! wir ließen selbst zu weit uns ein;
Cäsar hat selbst genug zu thun, und wir
Erwarteten nicht solchen Widerstand. (Sie gehen ab).

Feldgeschrei. Es treten auf: Antonius und Scarus verwundet.

Scarus. Mein tapfrer Feldherr, o das nenn' ich fechten!
Ging's ehdem so, wir jagten sie nach Hause
Mit Lappen um die Köpfe.

Ant. Du verblutest dich.

Scarus. 'Ne Wunde hatt' ich da, fast wie ein T,
Jetzt ist ein H d'raus.

Ant. Sie zieh'n sich zurück.

Scarus. Sie sollen unter Bänke sich verkriechen!
Ich habe für sechs solche Hiebe Raum.

Eros (tritt auf).

Eros. Sie sind geschlagen, Herr, und unser Vortheil
Ist wie der schönste Sieg.

Scarus. Wir zeichnen ihren Rücken,
Und haschen sie, wie Hasen hinten zu.
'S ist Spaß, den Flüchtling hetzen.

Ant. Ich lohne dich
Erst für den muth'gen Zuspruch, zehnfach dann
Für deine edle Tapferkeit. Komm mit.

Scarus. Ich will nachhinken. (Sie gehen ab).

Achte Scene.

(Unter den Mauern von Alexandria.)

Feldgeschrei. Antonius (tritt auf) mit dem Heere, Scarus und Andere.

Ant. Wir schlugen in sein Lager ihn zurück;
Meld' Einer uns're Gäste der Kön'gin. — Morgen
Eh' uns die Sonne sieht, vergießen wir
Das Blut, das heute uns entging. Dank Allen;
Ihr brauchtet eure Händ', und fochtet nicht
Wie Diener fremder Sache, nein, als wär'
Es Jeden eig'ne; Jeder war ein Hector.
Zieht in die Stadt, umarmet Weib und Freund,
Nennt eure Thaten, da mit Freudenthränen
Sie starrend Blut von euern Wunden waschen,
Und heil die edlen Schrammen küssen. (Zu Scarus.)
Mir die Hand.

Cleopatra (tritt auf, mit Gefolg).
Der großen Fee preis' ich dein Handeln an;
Beseel'ge dich ihr Dank. O Tag der Welt,
Den Arm um meinen Nacken! Hüpfe du

Durch diesen Harnisch an mein Herz, und fahr'
Im Sieg auf seinen Wallungen.

Cleop. Du Herr der Herrn!
O unbegränzter Muth! Kommst lächelnd aus
Dem Netz der Welt, und sicher?

Ant. Meine Nachtigall,
Wir jagten sie in's Bett. Wie, Mädchen? Mischt
Auch etwas Grau sich unserm Braun, wir haben
Gehirn, das uns're Nerven nährt, und mit
Der Jugend Schritt hält. — Schau auf diesen Mann,
Gib seinen Lippen deine milde Hand;
Mein Krieger, küsse sie; — er focht dir heut,
Als hätt' ein Gott, aus Haß dem Menschenstamm,
Gewürgt in der Gestalt.

Cleop. Ich geb' dir, Freund,
'Ne Rüstung ganz von Gold, von einem König.

Ant. Sie ist verdient, und glänzt sie wie Karfunkel
Vor heil'gen Phöbus Wagen. — Deine Hand!
Zieht frohen Zuges ein durch Alexandria,
Tragt stolz den Schild, zerhau'n, wie seinen Eigner;
Wär' im Pallaste Raum genug, das Heer
Zu fassen, speisten wir mitsammen,
Und tränken auf des künft'gen Tages Loos,
Der fürstliche Gefahr verspricht. — Trompeter,
Mit eh'rnem Lärm betäubt das Ohr der Stadt,
Mit euerm Schmettern mischt den Paukenschlag,
Daß Erd' und Himmel mit vereintem Schall'
Zujauchzen uns'rer Ankunft. (Alle ab.)

Neunte Scene.

(Cäsar's Lager.)

Schildwachen auf ihren Posten, Enobarbus (tritt auf).

Erster Soldat. Wenn man uns nicht in dieser Stund' ablöst,
So müssen wir zurück zur Wacht; die Nacht

Ist hell, und Morgen sollen wir, so heißt's,
Zur zweiten Stund' in's Schlachtfeld.

Zweiter Soldat. Dieser Tag
War uns verwünscht.

Enob. O, sei mein Zeuge, Nacht —

Dritter Soldat. Wer ist der Mann?

Zweiter Soldat. Halt still, und horch ihm zu.

Enob. Sei Zeuge mir, du hochgelobter Mond,
Wenn man Verräther mit Verachtung nennt
In künft'ger Zeit: der arme Enobarbus
That Reu' vor deinem Antlitz

Erster Soldat. Enobarbus.

Dritter Soldat. Still! Laßt uns weiter horchen.

Enob. Du mächt'ger Herrscher der Melancholei,
Gieß' aus den gift'gen Dampf der Nacht auf mich,
Daß, meinem Willen unfügsam, das Leben
Nicht länger häng' an mir; schlag' an mein Herz
'Gen meiner Sünden harten Kieselstein,
Daß es, von Gram getrocknet, fall' in Staub,
Des Denkens Qual mir endend. O Antonius,
Noch edler, als mein Abfall schändlich ist,
Vergib für deine eigene Person;
Doch laß die Welt in den Annalen mich
Abtrünnig nennen und verrätherisch.
O Antonius! O Antonius! (Er stirbt.)

Zweiter Soldat. Sprechen wir
Zu ihm.

Erster Soldat. Horcht zu, denn was er spricht, betrifft
Vielleicht den Cäsar.

Dritter Soldat. So sei's. Doch er schläft.

Erster Soldat. In Ohnmacht wohl; denn so ein schlimm Gebeth
Schickt sich vor'm Schlafen nicht.

Zweiter Soldat. Geh'n wir zu ihm.

Dritter Soldat. Wach' auf, wach' auf, Freund; sprich uns.

Zweiter Soldat. Hörst du, Freund?

Erster Soldat. Die Hand des Todes traf ihn.

(Trommeln in der Ferne.)

Hört, die Trommel
Weckt feierlich die Schläfer. Tragen wir
Ihn auf die Wacht; er ist ein Mann von Anseh'n.
Die Stund' ist völlig um.

Dritter Soldat. So kommt;
Vielleicht erhohlt er sich.

(Sie gehen ab mit dem Leichnam.)

Zehnte Scene.

(Zwischen den beiden Lagern.)

Es treten auf: Antonius und Scarus mit dem Heer im Zuge.

Ant. Sie rüsten heute sich zur See; zu Land
Gefall'n wir ihnen nicht.

Scar. Für beides, Feldherr.

Ant. O föchten sie in Feuer oder Luft,
Wir föchten auch. Doch also sei's: das Fußvolk,
Gelagert auf den Hügeln an der Stadt,
Stoßt zu uns; für die See ist schon gesorgt,
Sie sind schon aus dem Hafen. Jetzt dahin,
Wo wir des Feindes Macht am besten seh'n,
Und die Bewegung merken. (Sie gehen ab.)

Cäsar (tritt auf, mit dem Heer im Zuge).

Cäsar. Wir halten still zu Land, greift er nicht an;
Dieß thut er nicht, denn seine beste Macht
Ist fort, um seine Schiffe zu bemannen.
Den Thälern zu, und nehmt die beste Stellung!

(Sie gehen ab.)

Antonius und Scarus (kommen zurück).

Ant. Sie sind noch nicht dran; wo die Tanne steht,
Betracht' ich Alles; Nachricht bring' ich dir
Schnell, wie sich's anläßt. (Ab.)

Scar. Schwalben bauten Nester
In Cleopatra's Segel; die Auguren
Verschweigen — wissen nicht; sie seh'n verstört,
Und wagen nicht zu sagen, was sie wissen.
Sein leckes Schicksal gibt ihm Muth und Furcht
Deß, was er hat, und nicht hat.
(Feldgeschrei hinter der Scene, wie bei einer Seeschlacht.)

Antonius (kommt zurück).

Ant. Alles hin!
Die schändliche Ägypterin verrieth mich;
Die Flott' ergab sich! und dort werfen sie
Die Mützen in die Höh' und schwelgen mit einander,
Wie Freunde lang getrennt. — Dreimal treulose Buhlerin!
Verkauftest mich dem Neuling, und mein Herz
Führt gegen dich nur Krieg. — Heiß Alle flieh'n;
Denn hab' ich mich gerächt an meinem Zauber,
Dann ist's vorbei. — Heiß Alle flieh'n, und geh.
(Scarus geht ab.)
O Sonne! nicht mehr strahlt dein Aufgang mir!
Glück und Antonius scheiden hier; grad hier
Gaben wir uns die Hand. — So weit kam's! Herzen,
Die meinem Fuß gefolgt, durch mich beglückt —
Die schmelzen nun, und gießen ihren Balsam
Dem blüh'nden Cäsar; und die Ficht' ist abgeschält,
Die Alle überragt! Ich bin verrathen!
O falsch' ägypt'sche Seele! Zauberspuk,
Deß Aug vom Krieg das Schwert mir heimgelenkt!
O, deren Brust mir Kron' und Endzweck war, —
Wie 'ne Zigeunerin im Taschenspiel
Mit meinem Herzen spielst du, trügst mich drum. —
He, Eros, Eros! —

Cleopatra (tritt auf).

Ha, du Blendwerk! fort!
Cleop. Was ist mein Herr erzürnet seinem Lieb?
Ant. Verschwind', oder den Lohn zahl' ich dir aus
Und schmälert' er Cäsars Triumph. Laß ihn dich nehmen,

Und vor den Pöbel führen, der frohlockt;
Folg' seinem Wagen, als der größte Schandfleck
Deines Geschlechts; wie Wunderthiere, sei
Vom dümmsten Volk um einen Deut beschaut;
Die sanfte Octavia pflüge dein Gesicht
Mit langbewahrten Nägeln! (Cleopatra geht ab.)
Gut, du geh'st,
Wenns gut ist, leben; aber besser wär's,
Du fielst heim meiner Wuth; es hätte dann
Ein Tod verhindert Viele. — Eros, ho!
Das Hemd des Nessus brennt an mir! Lehr' mich,
Alcides, du mein Ahn, mit deiner Wuth
Einen Lychas schleudern an des Mondes Hörner,
Und mit der Hand, die schwang die schwerste Keul',
Mein würdig Selbst zerstören. Die Hexe sterbe!
Dem Römer-Knaben hat sie mich verkauft,
Und mich fällt der Vorrath; d'rum stirbt sie. —
Eros, ho! (Ab.)

Eilfte Scene.

(Alexandria. Ein Zimmer im Pallaste.)

Es treten auf: Cleopatra, Charmian, Iras, und Mardian.

Cleop. Helft mir, ihr Frau'n! O, er ist wüthender
Als Telamon um seinen Schild; kein Eber von Thessalien
War jemahls so erboßt.
Charm. Geh' in dein Grabmahl;
Verschließe dich; wir melden, du sei'st todt.
Nicht leiden Seel' und Leib mehr bei der Trennung,
Als Größ' im Scheiden.
Cleop. In das Grabmahl denn —
Mardian, sag' ihm, ich tödtete mich selbst;
Sag' ihm, mein letztes Wort war: Mark Anton,
Und sag' es recht wehmüthig; eile, Mardian,

Und melde mir, wie meinen Tod er nahm.
In's Grabmahl! (Sie gehen ab.)

Zwölfte Scene.

(Eben da. Ein anderes Zimmer.)

Antonius und Eros (treten auf).

Ant. Eros, du siehst mich noch?
Eros. Ja, edler Feldherr.
Ant. Man sieht 'ne Wolk' oft, einem Drachen gleich,
'Nen Dunst, als wie ein Löwe oder Bär,
Als wie ein Thurmschloß, ein abhäng'ger Fels,
Ein gabelförm'ger Berg, ein blaues Vorgebirg,
Mit Bäumen drauf, die nicken in die Welt,
Äffend das Aug' mit Luft; du sahst so Zeichen,
Des schwarzen Abends Schauspiel?
Eros. Ja, Gebiether.
Ant. Was jetzt ein Pferd, im Augenblick zerstört's
Die flieh'nde Wolk', und macht es unkennbar,
Wie Wasser ist im Wasser.
Eros. Wohl, Gebiether.
Ant. Mein guter Eros, solch' ein Körper ist
Dein Feldherr; jetzt bin ich Antonius,
Doch diese sichtbare Gestalt vergeht.
Ich kriegte für Ägypten, und für sie —
Ich glaubt', ich hätt' ihr Herz, sie hatte mein's,
Dran Millionen hingen, (als es mein)
Die jetzt verloren sind; — sie, Eros, hat
Gemischt die Karten Cäsar'n, meinen Ruhm
Falsch eines Feindes Triumphe zugespielt. —
Mein Eros, nicht geweint; man ließ uns selbst,
Uns selbst zu endigen. —
Mardian (tritt auf).
O deiner bösen Königin!
Sie stahl mein Schwert mir.

Mard. Nein, Antonius;
Sie liebte dich, und ihr Glück war verwebt
Mit deinem ganz.

Ant. Fort, häßlicher Eunuch!
Verrathen hat sie mich, drum sterbe sie!

Mard. Des Einen Tod wird einmahl nur bezahlt,
Die Schuld hat sie getilgt; was du gewollt,
Geschah durch ihre Hand; ihr letztes Wort
War: Mark Anton, mein edler Mark Anton!
Drauf ein zerreissend Ächzen brach den Nahmen
Antonius entzwei; er ward getheilt
Von Mund und Brust; sie gab ihr Leben auf,
Dein Nahmen fand in ihr sein Grab.

Ant. Todt also?

Mard. Todt.

Ant. Eros, entwaffne mich; das Tagwerk ist vollbracht,
Wir müssen schlafen. — Daß du heil entkommst,
Bezahlt die Müh' dir reich; geh.

(Mardian geht ab.)

Weg! reiß weg! —
Des Ajax siebenfacher Schild hält nicht
Die Wunde mir vom Leib. Ihr Saiten, reißt!
Sei stärker, Herz, als das, was dich umgibt,
Spreng' dein hinfällig Haus! — Schnell, Eros, schnell!
Kein Krieger mehr. — Ihr Waffentrümmer, fort!
Mit Ehren trug ich euch. — Verlaß mich jetzt.

(Eros geht ab.)

Cleopatra, ich folg' und weine mir,
Vergebung. — Ja, so muß es seyn; denn Qual
Ist alles Zögern. — Nun die Fackel aus,
So lieg', und tapp' nicht weiter; alle Müh'
Vernichtet sich; ja selbst die Kraft bestrickt
Durch Stärke sich: versiegelt, und vorbei! —
Eros! — Mein Lieb, ich komm'! — Eros! Erwarte mich;
Wo Seelen ruh'n auf Blumen, wandeln wir,
Und Geister staunen unser'm raschen Schritt.

Verlassen schreiten Dido und Aeneas,
Und Alles schwärmt um uns. — Komm, Eros, Eros!

Eros (kommt zurück).

Eros. Was heischt mein Herr?

Ant. Seit Cleopatra starb,
Leb' ich so sehr in Schande, daß die Götter
Verabscheu'n meine Schmach. — Ich, dessen Schwert
Die Welt viertheilt', und auf Neptunus Rücken
Schiffstädt' erbaut, — verdamme jetzt mich selbst,
Daß ich nicht Kraft besitz' und Muth, wie sie,
Die unserm Cäsar sagt durch ihren Tod:
Ich selbst bezwang mich selbst. — Du schworst mir, Eros,
Wenn's käm' auf's Äußerste, (und jetzo kam's
Fürwahr dazu) und wenn ich hinter mir
Nur unvermeidliche Verfolgung säh'
Von Qual und Schande, dann, auf mein Geheiß,
Wollt'st du mich tödten; — thu's, die Zeit ist da:
Du triffst nicht mich, 's ist Cäsar, den du schlägst.
Thu' Röth' in deine Wang'.

Eros. Ihr Götter, wahrt mich!
Ich sollte thun, was nie ein Parth'scher Pfeil,
Obwohl er feindlich war, vermochte?

Ant. Eros,
Willst du in Rom am Fenster deinen Herrn
Schau'n mit gebund'nen Armen, seinen Hals
Gezüchtigt beugend, sein Gesicht besiegt
Von glüh'nder Scham? willst du den Wagen seh'n
Des Siegers Cäsar, vor ihm her, die Schmach
Brandmahlend dessen, der ihm folgt?

Eros. O, nein

Ant. So komm, denn eine Wunde heilt mich nur.
Zieh' dieß dein rühmlich Schwert, das du oft trugst,
Heilsam dem Vaterland.

Eros. O Herr, verzeih' —

Ant. Als ich dich frei gab, schwurst du mir nicht, dieß

Zu thun, wenn ich dich bäthe? Thu' es jetzt!
Sonst ist, den du geleistet, jeder Dienst
Nur absichtloser Zufall. Zieh' und thu's.

Eros. So wende weg von mir dieß edle Antlitz,
Bekleidet mit dem Anseh'n einer Welt.

Ant. Nun wohl — (er wendet sich von ihm).

Eros. Gezogen ist mein Schwert.

Ant. So laß es thu'n
Auf einmahl, weßhalb du's zogst.

Eros. Theurer Herr,
Mein Feldherr und Gebiether, laß mich dir
Ein Lebwohl sagen, vor dem blut'gen Streich.

Ant. Du hast's gesagt. Leb' wohl.

Eros. Leb' wohl, du großer Held! Soll ich?

Ant. Jetzt, Eros.

Eros. Nun, da denn!

(Er fällt in sein Schwert.)

So will ich dem Schmerz entflieh'n
Um des Antonius Tod. (Er stirbt.)

Ant. O dreimahl edler als ich selbst!
Du lehrtest mich, o tapf'rer Eros, was
Ich sollt', und du nicht konntest. Sie und Eros,
Sie beide haben durch die hohe That
An Größe mich bezwungen. Doch ich will
Ein Bräutigam im Tode seyn, und wie
Ins Bett der Liebe stürzen. Auf denn! — Eros,
Dein Meister stirbt, dein Schüler; das zu thun
Lernt' ich von dir.

(Er fällt in sein Schwert.)

Wie? noch nicht todt? nicht todt? —
Wache! ho! — Bringt mich um.

Dercetas mit Wache (tritt auf).

Erste Wache. Was soll der Lärm?

Ant. Mein Werk ist schlecht gethan; o endet, Freunde,
Was ich begann.

Zweite Wache. Gefallen ist der Stern.
Erste Wache. Und die Zeit hat ein Ende.
Alle. Weh und Ach!
Ant. O, wer mich liebt, der tödte mich!
Erste Wache. Ich nicht.
Zweite Wache. Noch ich.
Dritte Wache. Noch irgend wer.
(Die Wachen gehen ab.)
Dercet. Dein Tod und Los heißt deine Freunde flieh'n;
Dieß Schwert und diese Zeitung soll bei Cäsar
Mir Zutritt machen.

Diomedes (tritt auf).

Diomed. Wo ist Mark Anton?
Dercet. Dort, Diomedes.
Diomed. Lebt er? — Antworte, Mensch!
(Dercetas geht ab.)
Ant. Du, Diomedes! Zieh dein Schwert, und gib
Mir Todesstiche.
Diomed. Mein erlauchter Herr,
Mich schickt die Königin Cleopatra.
Ant. Wann hat sie dich geschickt?
Diomed. Jetzt, Herr.
Ant. Wo ist sie?
Diomed. Verschlossen in dem Grabmahl, voll prophet'scher Furcht,
Deß, was geschehen ist; denn als sie sah,
Du faßtest Argwohn, (der sich nie bewährt)
Sie hielt's mit Cäsar, und als deine Wuth
Stets wuchs, ließ sie dir melden, sie sei todt;
Hierauf, dem Ausgang zagend, sandte sie
Mich aus zur Untersuchung, und ich kam,
Ich fürchte fast, zu spät.
Ant. Zu spät, mein Diomed! — Ruf doch die Wache.
Diomed. Holla, des Feldherrn Wache! Ho! die Wache!
Kommt, euer Herr ruft.

(Einige von der Wache treten auf.)

Ant. Tragt mich zu Cleopatra, lieben Freunde,
Der letzte Dienst, den ich von euch begehre.

Erste Wache. Weh, weh uns, Herr! So überlebst du nicht
All' deine Treuen!

Alle. O unsel'ger Tag!

Ant. Nein, Freunde, ehrt mein hartes Schicksal nicht
Mit euerm Kummer; biethet dem Willkomm,
Was uns zu strafen kommt: wir strafen's dann,
Indem wir es ertragen. Nehmt mich auf.
Ich hab' euch oft geführt. Tragt mich hinweg, ihr Freunde,
Und nehmet meinen Dank für Alles.

(Sie tragen den Antonius fort.)

Dreizehnte Scene.

(Eben da. In einem Grabmahl.)

Cleopatra, Charmian und Iras (erscheinen oben).

Cleop. O Charmian, ich gehe nie von hier.

Charm. O Herrin, tröste dich.

Cleop. Das will ich nicht.
Willkommen jedem schreckenvollen Vorfall,
Doch Trost verschmäh' ich; unser Jammer sei
So groß wie das, was ihn verursacht hat.

Diomedes (tritt auf).

Nun? Ist er todt?

Diomed. Dem Tode nah', nicht todt.
Nach jener Seite deines Grabmahls schau;
Dorthin führt' ihn die Wache.

(Antonius kommt, von der Wache getragen.)

Cleop. O du Sonne,
Verzehre dich in deinem Kreise! Nacht
Ruh' auf dem wandelbaren Weltenbau!

Antonius, Antonius, Charmian, hilf! hilf, Iras!
Dort unten, Freunde helft ihn aufzieh'n.

Ant. Still!
Nicht Cäsar's Macht besiegte Mark Anton,
Nein, Mark Anton hat sich nur selbst besiegt.

Cleop. So mußt' es seyn, daß nur Antonius
Siegt' über den Anton! Doch Wehe, daß es ist!

Ant. Ich sterbe, Kön'gin, sterbe; einzig nur
Laß' ich den Tod noch warten, bis ich von
So vielen Tausenden den letzten Kuß
Auf deine Lippen drückt'. — O komm!

Cleop. Ich wag's nicht, Theurer,
(Vergib, mein theurer Freund), ich wag' es nicht;
Ich will das übermüth'ge Siegsgepräng'
Des vollbeglückten Cäsar nicht noch mehr
Zum Glanz erhöh'n; hat Dolch, Gift, Natternzahn,
Noch Schärfe, Kraft und Spitze — bin ich frei.
Octavia, mit den bescheidnen Augen
Und stillem Gleichmuth auf mich niederschauend,
Soll sich nicht brüsten. — Komm, Antonius!
Helft mir, ihr Frau'n! — Wir ziehen dich herauf.
Helft, Freund'!

Ant. O schnell, oder ich bin nicht mehr.

Cleop. Fürwahr, ein Fang! — Wie schwer du bist, mein Freund!
All' uns're Stärke wird zur Schwere, und mehrt
Die Last. Hätt' ich der großen Juno Kraft,
Der starkbeschwingte Hermes sollte dich
An Jovis Seite tragen. Noch ein wenig!
Ein Wunsch ist immer Thorheit! — Komm, o komm!
(Sie ziehn den Antonius herauf.)
Willkomm, Willkomm! Stirb, wo du sonst gelebt;
Leb' auf durch Küsse! Könnte dieß mein Mund,
Ich nützt' ihn also ab. —

Alle. O Jammerschauspiel!

Ant. Ich sterb', Ägypten's Königin, ich sterbe —
Gebt mir ein wenig Wein, so red' ich noch.

Cleop. Nein, laß mich reden, und so laut mich toben,
Daß seinen Wagen bricht das falsche Glück,
Durch mich gereitzt.

Ant. Ein Wort, du süße Frau:
Bei Cäsar suche Heil und Ehre — O!

Cleop. Sie taugen nicht zusammen.

Ant. Höre, Theure?
Bei Cäsar traue keinem, als dem Proculejus.

Cleop. Ich traue meinem Muth und meiner Hand,
Nicht Cäsar's Leuten.

Ant. Betraure nicht mein klägliches Geschick
An meinem Lebensende; labe dich,
Indem du denkest an mein früher's Glück,
Als ich der größte Fürst der Erde war,
Und sieh, daß ich nicht feig und zaghaft sterbe,
Nein, daß ich meinem Landsmann meinen Helm,
Ein Römer einem Römer gebe,
Tapfer bewältigt. — Jetzt enteilt mein Geist —
Ich kann nicht mehr — — (Er stirbt.)

Cleop. O edler Mann! Du stirbst?
Vergießest mein? O, soll ich bleiben in
Der tollen Welt, die ohne dich nicht mehr
Ist als ein Stall? O meine Frauen, seht,
Der Erde Krone schmilzt — O mein Anton! —
Des Krieges Lorber ist nunmehr verwelkt,
Des Kriegers Ziel ist hin, Knaben und Mädchen
Sind jetzt den Männern gleich — kein Unterschied!
Und es ist unter dem beschau'nden Mond
Nichts Würdiges. (Sie fällt in Ohnmacht.)

Charm. O ruhig, Königin!

Iras. Sie ist todt, unsr're Fürstin!

Charm. Herrin —

Iras. Königin —

Charm. O Cleopatra!
Iras. Ägyptens Herrscherin!
O Königin!
Charm. Still, Iras, still!
Cleop. Nichts mehr — nichts als ein Weib, und so beherrscht
Von Leidenschaft, als eine Magd, die melkt,
Und niedre Arbeit thut. — Ich sollte wohl
Mein Zepter werfen nach den grimmen Göttern,
Und sagen: Diese Welt war ihrer gleich,
Eh' sie uns unser Kleinod stahlen. Alles nichtig!
Geduld ist albern, Ungeduld geziemt
Nur einem tollen Hund; ist's Sünde nun,
Zu dringen in des Tod's geheimen Sitz,
Eh Tod wagt, uns zu nah'n? — Was macht ihr, Weiber?
Was? — Was? — Seid munter! Rede, Charmian.
Ihr wackern Mädchen! — Ach, ihr Weiber, seht,
Verlöscht ist uns're Lamp'. — (Zu der Wache unten.)
Ihr Freunde, Muth. —
Wir wollen ihn begraben, und dann thun
Was hoch und hehr, nach edler Römersitte.
Stolz machen wir den Tod auf uns. Kommt mit.
Die Hülle jenes Riesengeist's ist kalt.
Ihr Weiber, kommt! Kein Freund bleibt uns'rer Noth
Als fester Sinn, und ein entschloß'ner Tod.
(Sie gehen ab, und die von oben tragen Antonius Leichnam weg.)

Fünfter Act.

Erste Scene.

(Cäsar's Lager vor Alexandria.

Es treten auf: Cäsar, Agrippa, Dolabella, Mecänas, Gallus, Proculejus und Andere.

Cäsar. Geh' zu ihm, Dolabella, heiß' ihn weichen;
Sag' ihm, da es vergebens, sei uns dieß
Sein Zögern Spott.

Dolab. Cäsar, ich gehe gleich. (Ab.)

Dercetas (tritt auf, mit dem Schwert des Antonius).

Cäsar. Was soll das? Und wer bist du, der du wagst
So uns zu nah'n?

Dercet. Ich heiße Dercetas;
Ich diente Mark Anton, des besten Dienst's
Am besten werth; so lang' er stand und sprach,
War er mein Herr; mein Leben trug ich nur
Für seiner Feinde Schwert; gefällt es dir,
Mich aufzunehmen: was ich ihm einst war,
Will ich dem Cäsar seyn; gefällt dir's nicht,
So schalte wie du willst mit mir.

Cäsar. Was sagst du?

Dercet. Ich sag', o Cäsar, Mark Anton ist todt.

Cäsar. So großer Dinge Sturz erregte wohl
Auch größern Braus; der Erdball schüttelte
Leu'n in bewohnte Straßen,
Und Bürger in die Höhlen; — Antonius Tod
Ist nicht ein einzler Fall; die halbe Welt
Liegt in dem Nahmen.

Dercet. Cäsar, er ist todt;
Nicht durch des Rechtes Diener öffentlich,
Noch durch gedung'nen Stahl; nein, diese Hand,
Die seinen Ruhm in seine Thaten schrieb,
Hat mit dem Muth, den ihr das Herz gelieh'n,

Das Herz zerspaltet. — Dieß hier ist sein Schwert,
Ich zog's aus seiner Wunde; schau's gefärbt
Mit seinem edlen Blut.

Cäsar. Blickt traurig, Freunde?
Straft mich, ihr Götter, ist die Nachricht nicht
Für Könige zum Weinen.

Agrippa. Seltsam ist's,
Daß die Natur uns zu bejammern zwingt
Die besten Thaten.

Mecän. Fehl und Tugend wogen
An ihm sich auf.

Agrippa. Nie hat ein beff'rer Geist
Den Menschenleib regiert; doch laßt ihr, Götter,
Uns menschlich fehlen. Cäsar ist bewegt.

Mecän. Hält man ihm so erhab'nen Spiegel vor,
Muß er sich selbst seh'n.

Cäsar. O Antonius!
Ich brachte dich so weit! — Doch schneiden wir
Vom Leib den Schaden weg; ich mußte dir
Bereiten so entscheidungsvollen Tag,
Sonst that'st du mir's; faßt' uns beisammen je
Die weite Welt? Doch klagen laß mich jetzt,
Mit Thränen, kostbar wie das Herzensblut,
Daß du, mein Bruder, und mein Mitgenoß
In jeder großen That, mein Mitregent,
Freund und Gefährte in des Kriegs Gefahr,
Der Arm von meinem Körper, und das Herz,
Woran das mein' entflammte seinen Sinn:
Daß unversöhnlich uns're Sterne mußten
Die Gleichheit trennen! — Hört mich, meine Freunde, —
Doch sprech' ich euch zu mehr geleg'ner Zeit.

Ein Bothe (tritt auf).

Des Manns Gewerbe schaut aus seinem Blick.
Wir wollen ihn vernehmen. — Woher bist du?

Bothe. Ein armer Ägypter jetzt. Die Königin,
Begränzt in ihrem All, in ihrem Grabmahl,

Verlangt zu wissen, wie du sei'st gesinnt,
Damit sie selbst darnach bemessen kann,
Wie sie sich nehme.

Cäsar. Bieth' ihr guten Muth.
Bald wisse sie von uns, durch Uns'rer Einen,
Wie ehrenvoll und gütig wir gesinnt
Für sie; denn es ist nicht in Cäsar's Macht,
Unedel seyn.

Bothe. Die Götter schützen dich! (Ab.)

Cäsar. Komm hieher, Proculejus; — geh' und sag':
Wir wollen ihr nicht Schmach; gib ihr an Trost,
Was ihres Unglücks Größe heischen mag,
Daß ihre Hoheit nicht durch Todesstreich
Den Sieg vernichte; denn ihr Leben wird
In Rom uns ewiger Triumph seyn; geh',
Und bring' uns ihre Antwort eil'gst her,
Und wie sie sich benimmt.

Procul. Cäsar, sogleich. (Ab.)

Cäsar. Gallus, du gehst mit. — Wo ist Dolabella,
Zu Proculejus Beistand?

Agrippa und Mecän. Dolabella!

Cäsar. Laßt ihn nur geh'n, denn ich erinn're mich,
Wozu ich ihn gebraucht; bald ist er hier.
Kommt mit in mein Gezelt; ich sag' euch da,
Wie ungern ich einging in diesen Krieg,
Wie sanft und freundlich ich mich stets benahm
In meinen Briefen. Geht mit mir, und seht,
Was ich für mich kann weisen. (Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

(Alexandria. Im Grabmahl.)

Cleopatra, Charmian und Iras (treten auf).

Cleop. Mein Elend will mir schaffen besser Los;
O es ist doch armselig, Cäsar seyn!

Da er nicht Glück ist, ist er Knecht des Glücks,
Ein Werkzeug seines Willens; und 's ist groß,
Das Ding zu thun, das endet jede That,
Den Zufall fesselt, und den Wechsel hemmt,
Wo man schläft, und den Koth nicht länger schmeckt,
Des Bettlers Kost, und Cäsar's.

(Durch die Thore des Grabmahls treten auf: Proculejus, Gallus und Soldaten.)

Procul. Cäsar begrüßt Ägyptens Königin,
Und bittet dich um bill'ge Forderung,
Die er gewähren kann.

Cleop. (von Innen). Wie ist dein Nahm'?

Procul. Mein Nahm' ist Proculejus.

Cleop. (von Innen). Mark Anton
Sprach mir von dir, hieß mich dir trauen; doch
Mich kümmert's wenig, ob man mich betrügt,
Da Zutraun mir nichts fruchtet. Wenn dein Herr
Die Königin will betteln seh'n, so sag' ihm:
Die Hoheit bettelt, Wohlstands halb, um nichts
Geringers als ein Königreich; will er
Ägypten wieder geben meinem Sohn,
So gibt er mir von meinem Eigenthum
So viel, als ich ihm kniend danken will.

Procul. Sei gutes Muths;
Du fielst in Fürstenhände; fürchte nichts;
Du überlaß dich völlig meinem Herrn,
Der so von Gnade voll, daß Jeden sie
Beträufelt, der sie braucht. Laß mich ihm melden
Dein holdes Zutraun, und du find'st an ihm
Den Sieger, der wohlthätig sich erweist,
Wo man um Gnade kniet.

Cleop. (von Innen). O sag' ihm doch,
Vasallin seines Glückes bin ich, und
Erkenne seinen Sieg. Ich lerne stündlich

An Unterwürfigkeit, und möcht' ihn gern
Von Antlitz seh'n.

Procul. Ich meld' es, theure Fürstin.
Sei ruhig; denn ich weiß, dein Zustand wird
Von dem bedauert, der ihn schuf.

Gallus. Ihr seht, wie leicht sie überfallen wird.

(Proculejus und zwei von der Wache ersteigen das Grabmahl mittelst einer Leiter, die sie gegen das Fenster setzen; nachdem sie hinab gestiegen sind, kommen sie hinter Cleopatra. Einige von der Wache entriegeln und öffnen die Thüren.)

Gallus (zu Proculejus und der Wache).
Wahrt sie, bis Cäsar kommt. (Ab.)

Iras. O Königin!

Charm. Cleopatra, du bist gefangen.

Cleop. Schnell, schnell, o Hand! (sie zieht einen Dolch).

Procul. Halt, theure Fürstin, halt!
(Er entwaffnet sie.)
Thu dir nicht selbst die Schmach! du wirst dadurch
Gerettet, nicht verrathen.

Cleop. Auch vom Tod,
Der einen Hund von Qual befreit?

Procul. Cleopatra,
Mißbrauche meines Herren Gnade nicht,
Indem du so an dir thust; laß die Welt
Erfahren seine Großmuth, die dein Tod
Nicht mehr erkennen läßt.

Cleop. Wo bist du, Tod?
Komm hieher, komm, und nimm die Königin,
Sie wiegt viel Säugling' auf und Bettler!

Procul. Mäßig, Fürstin!

Cleop. Freund, ich will essen nicht, noch trinken,
Freund;
Erhält mich müßig Schwatzen immer wach,
So schlaf' ich nicht, vertilge diesen Leib.
Thu' Cäsar, was er kann. Freund, wiss' es, ich

Will nicht gefesselt dienen an dem Hof,
Noch je gestraft seyn durch den spröden Blick
Der albernen Octavia. Man hübe mich,
Und zeigte mich dem jubelnden Gesindel
In Rom zum Spott? Eh' werd' ein Sumpf Ägyptens
Mir ein willkomm'nes Grab! Eh legt mich nackt
In den Morast des Nil, und laßt die Schnacken
Zum Scheusal mich gestalten! Lieber macht
Die hohen Pyramiden mir zum Galgen,
Und hängt mich auf in Ketten!

Procul. Viel zu weit
Mahlst du die Schrecken aus, die du dir schaffst;
So wird nicht Cäsar handeln.

Dolabella (tritt auf).

Dolab. Proculejus,
Was du gethan, weiß dein Gebiether Cäsar,
Und er schickt aus nach dir; die Königin
Nehm' ich als Wach' auf mich.

Procul. Recht, Dolabella;
Ich bill'ge das; sei freundlich gegen sie. (Zu Cleopatra.)
Dem Cäsar künd' ich an, was dir gefällt,
Gibst du mir Auftrag.

Cleop. Sag' ihm, ich will sterben.

Dolab. Erhabne Frau, du hast von mir gehört?

Cleop. Ich kann's nicht sagen.

Dolab. Ganz gewiß, du kennst mich.

Cleop. Was liegt dran, was ich hörte oder weiß!
Du lachst, wenn Weib und Kind sagt seinen Traum:
Thu'st du's nicht?

Dolab. Kön'gin, ich versteh' dich nicht.

Cleop. Mir träumt', ein Feldherr sei Antonius —
O, noch ein solcher Schlaf, um noch einmahl
Solch' einen Mann zu seh'n!

Dolab. Gefiel' es dir —

Cleop. Sein Antlitz war der Himmel, und darin

Stand Sonn' und Mond; die hielten Lauf, bestrahlend
Den kleinen Kreis, die Erde.

Dolab. Cleopatra —

Cleop. Sein Fuß beschritt das Meer, sein Arm, gestreckt,
Reicht' aus die Welt; sein Mund sprach süßer als
Gesang der Sphären, doch den Freunden nur;
Denn wollt' er schmettern und die Erd' erschüttern,
War er wie Donner=Rasseln. Seine Sanftmuth
Hatt' einen Winter nie; sie war ein Herbst,
Der reicher ward durch Ernten; seine Lust
War ein Delphin, der über'm Element
Auftaucht, worin er lebt — in seiner Farbe
Ging Fürst und König; Königreich' und Inseln,
Wie Geld, entfielen seiner Tasche.

Dolab. Herrin —

Cleop. Glaubst du, es war, es sei je solch' ein Mann,
Wie ich ihn träumte?

Dolab. Nein, geehrte Frau!

Cleop. Das lügst du zu der Götter Ohr hinauf:
Doch gibt es, oder gab es Einen je,
Besiegt er jeden Traum; Natur hat Stoff nicht
Für solche Phantasie'n; einen Antonius
Zu bilden, stritt Natur mit Phantasie,
Und tilgt' all' ihre Schattenbilder.

Dolab. Fürstin,
So groß wie du ist dein Verlust; du trägst ihn,
Gemäß der Schwere; niemahls mög' ich je
Erreichen was ich wünsche, fühl' ich nicht
Beim Anblick deines Schicksals tiefen Schmerz
Im Innern meines Herzens.

Cleop. Dank dir, Freund.
Weißt du, was Cäser denkt mit mir zu thun?

Dolab. Nur ungern sag' ich, was du wissen sollst.

Cleop. O sag es mir!

Dolab. So edel als er ist —

Cleop. Führt er mich dennoch im Triumph?
Dolab. Er wird's,
Das weiß ich, hohe Frau.
(Hinter der Scene.) Platz da! Cäsar!

Es treten auf: Cäsar, Gallus, Proculejus, Mecänas, Seleucus und Gefolge.

Cäsar. Wo ist die Königin
Ägyptens?
Dolab. Fürstin, 's ist der Herr.
(Cleopatra kniet.)
Cäsar. Steh' auf,
Du sollst nicht knie'n; —
Ich bitt': auf, auf, Ägypten.
Cleop. Herr, so wollen's
Die Götter; dem Besieger und dem Herrn
Muß ich gehorchen.
Cäsar. Mach' dir keinen Gram;
Der Schmach Gedächtniß, die du uns verübt,
In unser Fleisch geschrieben, soll uns doch
Nur Zufall heißen.
Cleop. Einz'ger Herr der Welt,
Nicht kann ich formen meine Sache so,
Daß rein sie wird; nein, ich bekenn' es frei,
Ich war voll von Gebrechen, wie sie oft
Beschämten mein Geschlecht.
Cäsar. Cleopatra,
Wir wollen, wiss' es, milde seyn, nicht streng;
Wenn du nach unsrer Absicht dich bequemst,
Die gegen dich sehr liebreich ist, so findest
Du Vortheil in dem Tausch; doch wenn du mich
Zur Strenge zwingst, gleich wie Antonius,
So machst du meiner guten Absicht dich
Verlustig, und du stürzest deine Kinder,
Die ich beschützen will, in ihr Verderben,
So du mir widerstrebst. — Ich gehe nun.

Cleop. Ja, durch die Welt hin; sie ist dein, und wir
Deine Trophä'n und Zeichen, hängen, wo
Es dir gefällig. — Hier, mein theurer Herr.
(Sie gibt ihm ein Papier.)

Cäsar. Berathe mich in Cleopatras Sache.

Cleop. Verzeichnet ist hier Geld, Geräth, Geschmeide,
Was mir gehört; genau beschrieben ist's;
Nur Kleinigkeiten nicht; wo ist Seleucus?

Seleuc. Hier, Herrin.

Cleop. Dieß mein Schatzmeister; laß ihn reden, Herr,
Auf eigene Gefahr, daß ich mir nichts
Zurückbehielt. Sprich wahr, Seleucus.

Seleuc. Den Mund versiegeln wollt' ich lieber, Herrin,
Als unwahr seyn auf eigene Gefahr.

Cleop. Behielt ich was?

Seleuc. G'nug, um zu kaufen, was verzeichnet steht.

Cäsar. Erröthe nicht, Cleopatra, ich bill'ge
Dein kluges Handeln.

Cleop. Cäsar, sieh, o sieh,
Man folgt dem Glück! Dein will, was mein ist, seyn,
Und tauschten wir, die Deinen würden mein.
Der Undank des Seleucus macht mich wild;
O Sclav, nicht treuer als verdung'ne Lieb'!
Was? trittst zurück? Das sollst du auch, ich schwör's!
Doch, hätt' er Flügel, träf' ich doch sein Aug';
Sclav, seelenloser Bösewicht, du Hund!
Du selt'ne Niedrigkeit!

Cäsar. Ich bitte dich —

Cleop. O Cäsar, wie verwundend ist die Schmach,
Daß, da du des Besuchs mich würdigest,
Der tief Erniedrigten gewähren willst
So hohe Ehre, daß mein eigner Knecht
Die Summe meiner Kränkung noch vermehrt
Durch seine Bosheit! Sei's auch, guter Cäsar,
Ich hätte Weiberspielzeug aufbewahrt,
Ein unbedeutend Nichts, so kleinen Scherz,

Wie man an neue Freunde schenkt; und sei's,
Ich hätte Größeres zurückgelegt,
Für Livia und Octavia, Fürspruch mir
Zu kaufen; mußte mich deshalb verrathen
Er, den ich aufzog? Götter! Tiefer stürzt
Mich das, als ich gefallen.
(Zu Seleucus). Bitt' dich, fort;
Sonst glimmen ein'ge Funken meines Muth's
Aus meines Schicksals Asche. Wär'st du'n Mann,
Du hättest mit mir Mitleid.
Cäsar. Geh, Seleucus.
(Seleucus geht ab.)
Cleop. Bedenke, daß wir Großen den Verdacht
Dulden für fremde That; und wenn wir fallen,
Wird fremdes Thun dem unsern zugerechnet;
Mitleid verdienten wir darum.
Cäsar. Cleopatra,
Nicht was du sonst bewahrt, noch was bekannt,
Zähl' ich zur Beute; beides bleibe dein,
Gebrauch' es wie du willst, und glaube nicht,
Ich sei ein Kaufmann, der sich Prisen macht
Von Kaufmannswaaren; deshalb gutes Muth's;
Deine Gedanken mache nicht zu Kerkern:
Denn also woll'n wir dir begegnen, wie
Du selbst uns wirst berathen. Schlaf' und iß;
So groß ist uns're Sorg' und Müh' um dich,
Daß du uns Freund noch nennst; und so leb' wohl.
Cleop. Herr und Gebiether!
Cäsar. Nicht so — Lebe wohl.
(Cäsar und sein Gefolge gehen ab.)
Cleop. Beschwatzen will er mich, ihr Mädchen, daß
Ich selbst mir untreu sei. Doch höre, Charmian.
(Sie sagt ihr etwas in's Ohr.)
Iras. Zum Ende, Frau; der heit're Tag ist weg.
Wir sind im Finstern.
Cleop. Sei bald wieder da;

Ich hab' es schon bestellt, es ist besorgt;
Geh, spude dich.

Charm. Das will ich, Königin.

(Dolabella kömmt zurück.)

Dolab. Wo ist die Königin?

Charm. Hier. (Ab.)

Cleop. Dolabella?

Dolab. Beeidigt, hohe Frau, durch dein Geheiß,
Das meine Neigung mir zur Pflicht verkehrt,
Meld' ich dir dieß: durch Syrien nimmt Cäsar
Den Rückzug; und in dreien Tagen wird
Er dich und deine Kinder voraus senden.
Dieß brauche, wie du kannst. Ich hab' erfüllt
Deinen Wunsch und mein Versprechen.

Cleop. Dolabella,
Ich bleibe stets dein Schuldner.

Dolab. Ich dein Knecht.
Kön'gin, leb' wohl; ich muß zurück zu Cäsar.

Cleop. Leb' wohl, ich dank' dir.

(Dolabella geht ab.)

Iras, nun, was denkst du?
Dich, als ägypt'sche Puppe trägt man so
Zur Schau wie mich; Handwerker nied'rer Art
Mit schmutz'gen Schürzen, Maßen, Hämmern, heben
Uns auf, um uns zu seh'n; ihr dicker Hauch,
Nach groben Speisen riechend, qualmt uns ein,
Daß wir ihn trinken müssen.

Iras. Götter, helft!

Cleop. Unfehlbar, Iras. Schamlose Lictoren
Behandeln uns wie Metzen; schale Reimer
Besingen uns, und lust'ge Mimen spielen
Uns aus dem Stegreif auf, und stellen vor
Alexandria's Lust; Antonius
Tritt trunken auf, und irgend quackt ein Bub
Cleopatra, und spielt die Majestät
In einer Metze Stellung.

Iras. O ihr Götter!

Cleop. Nein, 's ist gewiß.

Iras. Dieß werd' ich nie seh'n; denn ich bin gewiß,
Mein Nagel wiegt mein Aug' auf.

Cleop. Ja, der Weg
Narrt ihre Vorbereitung, und zerstäubt
Ihr albernes Voraussehn. — Nun, Charmian? —

(Charmian tritt auf.)

Ihr putzt mich, Mädchen, wie 'ne Königin; —
Mein bestes Kleid! — Zum Cydnus will ich wieder,
Antonius hohlen. — Hurtig, Iras, geh'!
Nun, edle Charmian, machen wir geschwind,
Und thät'st du mir den Dienst, so darfst du spielen
Zum jüngsten Tag. — Bring uns're Kron' und Alles.
Was soll der Lärm?

(Iras geht ab. Lärm hinter der Scene.)

(Einer von der Wache tritt auf.)

Wache. Es ist ein Bauer da,
Der dich durchaus selbst seh'n will, Königin,
Er bringt dir Feigen.

Cleop. Laßt ihn kommen. (Wache ab.)
Armes Werkzeug
Thut edle That oft! Freiheit bringt er mir.
Mein Entschluß ist gefaßt, und ich hab' nichts
Vom Weib an mir; jetzt von Haupt bis zum Fuß
Bin ich wie Marmor fest; der Wechselmond
Ist mein Planet nicht mehr.

(Die Wache kommt zurück, mit dem Bauer, der einen Korb trägt.)

Wache. Das ist der Mann.

Cleop. Geh fort und laß ihn hier. (Wache ab.)
Hast du die hübsche Schlange da vom Nil,
Die tödtet, ohne daß es schmerzt?

Bauer. Freilich hab' ich sie, doch ich möchte dir nicht rathen, sie zu berühren, denn ihr Biß ist unsterblich. Wer von ihr stirbt, kommt selten oder niemahls wieder auf.

Cleop. Erinnerst du dich, daß jemahls Leute davon starben?

Bauer. Leute genug; Männer und Weiber dazu. Erst gestern noch hört' ich von Einer: — Ein kreuzbraves Weib, die nur gern ein wenig lügen mochte, und das sollte doch ein Weib nicht thun, als in allen Ehren; — wie sie starb, von dem Biß und was für Schmerzen sie dabei fühlte. Mein Treu, sie sagt von der Schlange alles Gute; aber wer den Leuten alles glaubt, was sie sagen, dem hilft nicht die Hälfte von dem, was sie thun. Aber so viel ist einmahl trüglich: die Schlange ist eine sonderbare Schlange.

Cleop. Geh fort; lebe wohl.

Bauer. Viel Glück zu dem Wurm da.

(Er setzt den Korb nieder.)

Cleop. Lebe wohl.

Bauer. Du mußt bedenken, siehst du, daß der Wurm nicht von Art lassen wird.

Cleop. Ja, ja, lebe wohl.

Bauer. Siehst du, dem Wurm ist nicht zu trauen, wenn er nicht in kluger Leute Händen ist; denn, mein Treu, es ist kein guter Tropfen Bluts in dem Wurm.

Cleop. Sei ohne Sorge, man wird sich hüthen.

Bauer. Sehr wohl. Gib ihm nichts, ich bitte dich; er ist nicht werth, daß man ihn füttert.

Cleop. Wird sie mich essen?

Bauer. Du mußt mich nicht für so einfältig halten, als wüßte ich nicht, daß der Teufel selbst kein Weibsbild essen würde. Ich weiß, ein Weibsbild ist ein Essen für die Götter, wenn's der Teufel nicht zubereitet hat. Doch wahrlich, diese höllischen Teufel spielen den Göttern verzweifelte Possen mit ihren Weibern: denn von jedem zehn, das sie machen, verdirbt der Teufel fünf.

Cleop. Gut; geh nur jetzt, leb wohl.

Bauer. Ja, wahrhaftig; viel Gück zu dem Wurm. (Ab.)

(Iras kommt zurück mit den Kleidern, der Krone u. s. w.)

Cleop. Gib mir mein Kleid, setz' auf die Krone mir;
Heiß ist mein Sehnen nach Unsterblichkeit;

Ägyptens Traube netzt nicht mehr den Mund; —
Schnell, schnell, lieb' Iras, munter; — ja, ich hör'
Antonius rufen; er wacht auf vom Schlaf,
Mein' edle That zu preisen; hör' ihn spotten
Ob Cäsars Glück, das Götter nur verleih'n,
Um spätern Grimm zu mildern. Mein Gemahl, ich komm'!
An diesem Nahmen zeige Muth mein Recht!
Ich bin nur Feu'r und Licht; dem schlechtern Seyn
Geb' ich die andern Elemente. So —
Fertig? so nehmt der Lippe letzte Gluth! —
Leb wohl, o Charmian; Iras, du, auf lang
(Sie küßt sie; Iras sinkt und stirbt.)
Hab' ich die Schlang' an meinem Mund? du fällst?
Wenn sich so freundlich trennt Natur und du,
So ist der Todesstreich ein Liebesstich,
Der schmerzt, und doch ersehnt ist. — Liegst du noch?
Wenn du so schwindest, kündest du der Welt,
Sie sei nicht werth des Abschieds.

Charm. Zerfließe, dicke Wolk', und regne, daß
Man sag', die Götter weinen!

Cleop. Nennst mich feig';
Naht sie zuerst dem lockigen Anton,
So fragt er sie, und spendet ihr den Kuß,
Der mir mein Himmel ist.
(Zur Schlange, die sie an ihre Brust legt.)
Komm, tödtlich Ding,
Mit scharfem Zahne lös' auf einmahl du
Des Lebens Knoten; arme, gift'ge Närrin,
Erzürn', und mach' ein End'. O sprächest du!
Daß du den Cäsar einen Esel nenntest,
'Nen unbedachten Tropf!

Charm. O Stern des Morgens!

Cleop. Still!
Siehst du nicht meinen Säugling an der Brust,
Der seine Amm' in Schlaf saugt?

Charm. O brich, brich!

Cleop. So süß wie Balsam, sanft wie Luft, so lind, —
Antonius! — Ja, dich nehm' ich dazu!
(Sie legt eine andere Schlange an den Arm.)
Was wart' ich —
(Sie fällt auf das Bett und stirbt.)

Charm. In der öden Welt? Fahr' wohl. —
Jetzt rühm' dich, Tod! In deinem Schooße liegt
Ein Weib ohn' Gleichen. — Schließt euch, weiche Augenlieder,
Und nimmer blickt der gold'ne Phöbus mehr
Auf solche Augen! Deine Kron' ist schief,
Ich setze sie zurecht, und spiele dann.
(Die Wachen stürzen herein.)

Erste Wache. Wo ist die Königin?

Charm. Sprich still, daß sie nicht wach wird.

Erste Wache. Cäsar sandte —

Charm. 'Nen viel zu trägen Bothen.
(Sie setzt sich die Schlange an.)
O komm; fort, eil', ich fühle dich ja kaum.

Erste Wache. Kommt! He, 's ist nicht gut; Cäsar ist betrogen.

Zweite Wache. Cäsars Gesandter Dolabella — ruft ihn.

Erste Wache. Was soll das? Charmian, ist das wohl gethan?

Charm. 'S ist wohl gethan, und 'ner Prinzessin werth,
Die von so vielen großen Kön'gen stammt.
Oh, Soldat! (Sie stirbt.)

Dolabella (tritt auf).

Dolab. Was gibt's hier?

Zweite Wache. Alle todt.

Dolab. Es ist gescheh'n,
Cäsar, was du besorgt; du kommst zurecht,
Die Schreckensthat vollführt zu seh'n, die du
Zu hindern suchtest. (Von Innen.)
Platz da, Platz für Cäsar.

Cäsar (tritt auf mit Gefolge).

Dolab. Gebiether, die weissagtest nur zu gut;
Was du gescheut, ist da.

Cäsar. Ihr End' ist schön:
Sie ahnte unsre Absicht, und ging so
Fürstlich den eigenen Weg. Wie starben sie?
Ich seh' kein Blut.

Dol. Wer war zuletzt bei ihnen?

Erste Wache. Ein Landmann, der ihr Feigen brachte, war's;
Dieß war sein Korb.

Cäsar. Vergiftet denn.

Erste Wache. O Cäsar,
Hier Charmian lebte noch, sie stand und sprach:
Ich fand sie richtend an dem Diadem
Der todten Fürstin; zitternd stand sie da,
Und plötzlich fiel sie hin.

Cäsar. O edle Schwäche!
Nahm sie ein Gift, so zeigt' es außen sich
Durch Schwellen an; doch sie liegt wie der Schlaf,
Als ob sie einen zweiten Mark Anton
Mit ihrem Reitz umgarnte.

Dolab. Auf der Brust,
Da ist ein Blutmahl und ein wenig Roth,
Desgleichen auf dem Arm.

Erste Wache. Dieß ist 'ner Schlange Spur, und auf den Feigenblättern
Ist etwas Schleim, wie ihn die Schlange läßt
Am Nil in ihren Höhlen.

Cäsar. Ganz gewiß,
Sie starb so, denn ihr Arzt erzählte mir,
Sie habe unermüdlich stets geforscht
Nach leichten Todesarten. Nehmt ihr Bett,
Und tragt die Weiber aus dem Grabmahl fort;
Begraben werde sie bei Mark Anton;
Kein Grab der Erde schließet jemahls ein

Solch ein berühmtes Paar. So große That
Erschüttert ihren Thäter; und sie bringt
Nicht minder Mitleid, als Hoch=Ruhm für den,
Der solche Trauer regt. — Es geh' das Heer
Im ernsten Zug an ihrer Leiche her;
Sodann nach Rom; — und Dolabella, dein
Soll dieser großen Feier Sorge seyn.

(Sie gehen ab.)

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mayerhofer, Ferdinand <<von>>, / Shakespeare, William, / Schlegel, August Wilhelm <<von>>,

William Shakspeare's sämmtliche dramatische Werke übersetzt im Metrum des Originals

Bd.: 36

Wien 1825

P.o.angl. 602 z-33/37
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10753510-3